

Nürnberg Schwülen Post

J2326E

April
1990



Das monatliche Infoblatt im Freistaat

vom Fliederlich e.V.

Nummer 56

Frohe Ostern



S A F E R S E X



BEIM BUMSEN
KONDOME



NICHT IN DEN MUND
ABSPRITZEN



KÜSSEN
NACH HERZENSLUST



Inhaltsverzeichnis

Veranstaltungen Mittelfranken	S.5
Bayerische Gruppen	S.6
Ostdeutsche Gruppen	S. 9
Nachruf Keith Haring	S.10
HuK-Nachrichten	S.11
Gedanken zur DDR-Wahl	S. 11
Gedicht	S.12
Unverheirateten-Politik	S.14
Antidiskriminierungs-Politik	S.15
Schwule und Frauen	S. 17
AIDS-Politik in der DDR	S.19
Gewalt gegen Schwule	S.20
Nachrichten aus Würzburg	S.22
Wissenschaft und Sex	S. 24
Liebe, Drama, Wahnsinn	S. 25
Kurz Berichtet	S. 26
Schwule Ehe	S. 28
Was ist eine Safer-Sex-Party?	S. 29
Oscar Schneider und die Schwulen	S. 29
Schwule Sportgruppe	S. 30
Kleinanzeigen	S. 31
Fliederlich News	S. 33

IMPRESSUM

NÜRNBERGER SCHWULEN POST

Herausgeber und Verlag:
FLIEDERLICH e.V.
Luitpoldstr. 15, 85 Nürnberg 1
(nur schriftlich)

V.i.S.d.P.: Wolfgang Kaaden

Anzeigenpreisliste: Nr.4/0290
Auflage: 4000
Vertriebskennzeichen: J2326E
Einzelverkaufspreis DM 1,-
Abonnement DM 15 (12 Hefte),
Bezugspreis ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten

Layouttechnik: Pink Publishing

Druck & Repro: ROSA DRUCK
Dietzstr.1 / RG, 8500 Nürnberg 70
Erscheinungsweise: monatlich

Vertrieb:
Abo, Buchhandel & Kneipen

Redaktionstreffen:
jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat um
19 Uhr, Luitpoldstr. 15

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Wolf-Jürgen ABmus, Steffen
Becher, Manfred Butschek,
Sebastian Dallos, Bernhard
Fleischer, Wolfgang Kaaden, Peter
Lützelberger, Peter-Wilh. Schäfer,
Martin Tröbs

Wir freuen uns über eingesandte
Beiträge oder Leserbriefe, behal-
ten uns eine Veröffentlichung bzw.
sinngemäße Kürzung aber vor.
Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
von Fliederlich wieder.

Titelbild: französische Safer-Sex-
Anzeige aus 'Gai-Pied'
Comics: natürlich von Ralf König

Redaktionsschluß für die Mai-
Ausgabe ist am Dienstag, den
17.4.1990!

Einzelversand (Drucksache) gegen
1.60 DM in Briefmarken.

Geliebte Leserschaft!

So ungefähr drei neue Mitarbeiter konnte die Redaktion als Folge unserer Bitte um Hilfe im letzten Heft der NSP für sich gewinnen. Wie wir niemals müde wurden zu erwähnen, ist die Nürnberger Schwulenpost inhaltlich und gestalterisch Ausdruck dessen, was die Mitarbeiter darstellen und bewegt. Voller Hoffnung blicken wir nun wieder in die Zukunft: wie lange werden es die "Neuen" mit uns aushalten?

Gerade eine Zuschrift, und zwar aus der DDR, erreichte uns zum Thema "schwule Ehe" im Februar-Heft. Zu unserer Schande müssen wir gestehen, daß wir sowieso mit keiner größeren Resonanz gerechnet hatten. Ob hieraus nun gefolgert werden kann, daß die "Ehe" für unsere Leser kein Thema ist, bleibe dahingestellt...

Im eigenen Interesse (in Eurem!) sei der Extra-Hinweis auf den Artikel "Gewalt gegen Schwule" erlaubt. Lest nach auf Seite 20.

Einen kleinen Fall von Diskriminierung können wir "endlich" wieder aus Nürnberg melden: unter dem Titel "Notizen aus der Provinz" fand im Monat März absurdes Theater statt. Die Nürnberger Bahnhofsmision meldete uns telefonisch, die NSP könne nicht mehr daselbst ausgelegt werden, da sich etliche Besucher hieran stoßen würden. Insbesondere Kindern sei der Anblick der NSP nicht zuzumuten. Diese "stichhaltige Argumentation" in puncto Jugendschutz hat uns naturgemäß überzeugt, sodaß sich die Kleinen in Zukunft mit den üblichen weiblichen Attributen auf "Praline" und "Wochenend" begnügen müssen. Soll man nun sagen: es ist ja kein Wunder, daß die Kinder Hetis werden; oder: es ist erstaunlich, daß sie es trotzdem werden? (Zur Entstehung von Homo-/Hetero-Sexualität siehe auch unser Grundsatzartikel auf Seite 24)

Abschließend möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Nürnberger Schwulenpost keinen Terminkalender für Deutschland-West und -Ost darstellt. Die NSP versteht sich nicht als *deutschlandweites* Organ für Schwulenbewegtes, sie kann und soll nicht über Veranstaltungen in Berlin oder Saarbrücken berichten. Die nun nach den Wahlen in der DDR nicht mehr aufzuhaltende Wiedervereinigungseuphorie kann und wird vor der NSP nicht Halt machen, daher auch die etlichen Berichte über DDR-Belange, was Schwules betrifft, in diesem Heft. Ein Ersatz, gar eine "Konkurrenz" zu magnus und dgl. Zeitschriften kann und will die NSP nicht sein.

In diesem Sinn und frohes Eierlegen zu Ostern wünscht

die Redaktion



ARTIS 1987

Pilsbar
Disco
★
Videoshow

geöffnet von
20-4 Uhr
Mi-So Disco
Do Oldieabend



COMBO

Engelhardsgasse 2



Telefon
★
0911/
22 24 88

VERANSTALTUNGEN

Di, 3.4. Peter-Vischer-Zentrum, Bielingplatz 2, Nürnberg
 17.00 & Film: "Birdy"
 20.00 Uhr von Alan Parker
alternativ

Di, 3.4. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr. 23, Nürnberg
 20.30 Uhr Theater: Werkstattbühne Würzburg
"Orgia" von Pier Paolo Pasolini
 Das schockierendste, aber auch bewegendste Theaterstück Pasolinis: Ein Paar findet den Mut zur Andersartigkeit erst im Tod. Ein unbedingtes Muß für jeden, der sich für moderne italienische Literatur interessiert!

Mi, 4.4. KOMM Keller-
 21.00 Uhr bühne, König-
 str. 93, Nürnberg
**Frauendisco
 HAGAZUSSA**

Mi, 11.4. E-Werk Musik-
 20.30 Uhr galerie, Fuchsen-
 wiese 1, Erlangen
Männerdisco
 DAS gesellschaftliche Tanzereignis für Schwule und Männer, die sich bemühen, es zu werden.



E-Werk MännerDisco

The most fun you can have with your clothes on.

Sa, 14.4. Fliederlich Videocafé
 15 & 20.30 "Taxi zum Klo" von Frank Ripplloh

So, 22.4. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
 20.00 Uhr Filmcafé: "Noch ein Käfig voller Narren"
 Der Film "Ein Käfig voller Narren" war derart erfolgreich, daß gleich ein zweiter Teil gedreht wurde - mit gleichem Erfolg.

Mi, 25.4. Gostner Hoftheater, Austr. 70, Nürnberg
 20.00 Uhr Werner Koj und Claus Vincon
"Taube Nuß"
 oder
"Ich kann mich nicht entscheiden"
 Claus Vincon wird am 16. Juni im Rahmen der ROSA KULTURREIHE mit dem Stück "Crisperanto" auftreten. Wer sich seine Vorfremde darauf vergrößern möchte, hat heute die Gelegenheit dazu.
 Auch am 26., 27., 28. und 30. April

Jeden Donnerstag, 23 Uhr auf Radio Z, 95,8 MHz
Fliederfunk
 das schwule Magazin

Fr, 27.4. Amerika-Haus, Gleißbühlstr. 13, Nürnberg
 19.00 Uhr International Theatre Vienna

"What the butler saw"

Eines der weniger bekannten Stücke der britischen (und im übrigen stockschwulen) Giftnudel Joe Orton ("Seid nett zu Mr. Sloane!").
 Auch am 28. April

Sa, 28.4. Fliederlich Videocafé

15 & 20.30 **"Ein Virus kennt keine Moral"** von Rosa von Praunheim

Ab 20.4. gibt es eine interessante

Ausstellung im KOMM

über die Geschichte eines gezwungenermaßen auch in schwulen Kreisen üblich gewordenen Kleidungsstückes - nämlich des Kondoms. Organisiert wurde diese Ausstellung von Mike Maier's Rubber-Shop.

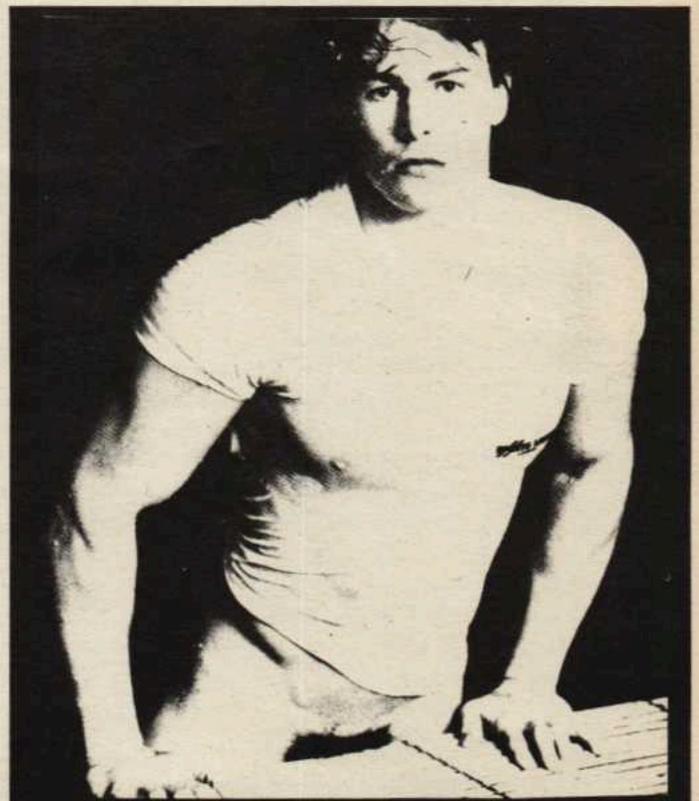
**MIKE MAIER'S[®]
 RUBBER-SHOP**

THE FIRST CONDOMERIE OF BAVARIA
 DENISSTRASSE 51 · D-8500 NUERNBERG 80

PHONE 09 11-26 53 34
 FAX 09 11-26 65 43

TÄGLICH 15-18 UHR
 SAMSTAG 10-14 UHR

RUBBER IMPORT & MAIL ORDER
 DIREKTIMPORTS NEW YORK/USA · AMSTERDAM/NEDERLANDS



AUGSBURG

Neue Augsburger Schwulengruppe "Gruppe ohne Namen"

Treffen jeden Freitag 20-22 Uhr im ESG-Zentrum,
Theodor-Heuß-Platz 8, 8900 Augsburg, Tel. 0821/571646
Rosa Telefon 0821/593949 * Fr 20-22 Uhr

Veranstaltungen im April:

- Fr, 6.4. Ostermalerei mit Thomas (bitte Eier mitbringen)
Fr, 13.4. Vorbereitungsabend für die Fahrt zum KZ Dachau am Samstag, dem 28.4.90 (Anmeldung bis 27. April - Unkosten ca. DM 10-15)
Fr, 20.4. Plärrer-Abend: Traditionelles Tucken ins Schallerzelt
Fr, 27.4. Gedanken zum neuen Programm 2/90 und Klärung von Restfragen zur Reise nach Dachau
Sa, 28.4. Punkt (●!!) 14 Uhr Abfahrt nach Dachau vom ESG-Zentrum (Mindestbeteiligung 4 Personen)
Fr, 4.5. Ein neues Programm entsteht und alle helfen mit (Spendenkonto 2847648 bei Stadtpk Augsburg BLZ 720 500 00)

BAMBERG

IHBa - Initiative Homosexualität Bamberg

* Postfach 1742 * 8600 Bamberg *
* Tel.0951/24729 (Do 19.30-21 Uhr) *

Gruppentreff: jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in der
Pro-Familia, Peuntstraße 10 in Bamberg
Rosa Telefon: jeden Do. 19.30-21.00 Uhr, Tel. 0951/24729

IHBa im April

Seit Beginn des Jahres gab es für die IHBa eigentlich zwei Komplexe, die etwas über die Routine der allwöchentlichen Gruppentreffs hinausragten. Da wäre zum einen ein etwas überhasteter Vorstoß mit dem Ziel, im Haushalt der Stadt Bamberg eine bescheidene finanzielle Unterstützung für die Arbeit der Gruppe loszueisen. Hoffnung auf Erfolg hatte uns der Verlauf einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aller Bamberger Stadtratsfraktionen gemacht, die die IHBa zu ihrem zehnjährigen Bestehen Anfang Dezember vergangenen Jahres veranstaltet hatte und auf der wir von allen Seiten, sogar vom Abgesandten der bisher allein regierenden CSU (wenn auch von diesem erkennbar widerstrebend) dazu ermuntert worden waren, einen Haushaltstitel im Stadtrat zu beantragen (siehe NSP 1/90).

Wir einigten uns in der Gruppe auf "ca. DM 7.000" und schickten Anfang Januar einen Brief an jede der Stadtratsfraktionen mit der Bitte, unseren Antrag im Stadtrat vorzubringen bzw. zu unterstützen. Daraufhin bekamen wir zwei Reaktionen: am 16.1. teilte uns die GAL mit, sie habe

einem entsprechenden Antrag gestellt, und am 9.2. schrieb uns der einzige FDP-Stadtrat einen Brief des Inhalts, er habe sich beim Oberbürgermeister in unserer Angelegenheit einsetzen wollen, dann sei die Sache aber schon auf der Tagesordnung gewesen und "dann auch in der Stadtratssitzung am 24.1.90 abgelehnt worden". Und zwar, wie wir nun feststellten, mit 28:4 Stimmen, nachdem zuvor der wohl als Kompromiß gedachte Vorschlag der SPD, den Beschluß zu verschieben (wahrscheinlich - und nicht ganz zu Unrecht wollte man dort von uns detailliertere Informationen über die geplante Verwendung der Gelder), mit 19:13 Stimmen ebenfalls abgelehnt worden war. Aber der nächste Antrag kommt bestimmt!

Als zweites zu erwähnen ist der Kontakt zu einer DDR-Schwulengruppe, der z.Zt. zwischen den Gruppen in Coburg (Schwulico), Bamberg (IHBa) und Ilmenau, DDR (HAI) in Gang kommt - wie das in der vereinigungsgeilen Epoche, die wir z.Zt. auf allen Ebenen erleben, eben gerade üblich ist. Nach einem ersten Besuch in Ilmenau fand nun an einem Wochenende im März der Gegenbesuch statt, Samstag in Coburg (wo es hauptsächlich regnete, die Veste Coburg gleich zweimal mit unserer Anwesenheit beehrt wurde und ansonsten im zur Verfügung gestellten Raum im Coburger Bürgerhaus ziemlich hemmungslos den vorbereiteten Kulinarien von Gastgeber und Gästen gleichermaßen der Garaus gemacht wurde) und Sonntag in Bamberg, wo man um 12 zusammentraf, um beim anschließenden Rundgang die Gäste mit Bambergs Kulturdenkmälern förmlich zu erschlagen, weshalb man sich bald ins bekannte Café Residenz flüchtete, wo uns die Großzügigkeit von Ingo, dem Besitzer der stilvollen Räumlichkeiten, der die Ilmenauer auch als seine persönlichen Gäste betrachtet wissen wollte, wieder einmal überraschte. (Die geneigte Leserin dankt dem Autor an dieser Stelle für das Gnadenerb mit folgendem Punkt).

Insgesamt ist der Charakter des bisher entstandenen Kontakts eher informell und noch sehr unprogrammatisch; im Hinblick z.B. auf gemeinsame Aktivitäten öffentlichkeitswirksamer oder politischer Natur durchaus ausbaufähig. Am vorletzten Märzwochenende hätte eigentlich auch der nächste Trip der Coburger und Bamberger nach Ilmenau bereits stattgefunden haben sollen und sollte dabei der Film "Coming-Out", der seine BRD-Kinopremiere noch vor sich hat, vorgeführt werden - aber diese Begegnung mußte auf Wunsch der Ilmenauer auf einen noch ungewissen Termin verschoben werden.

Christian Höffling

Do, 5.4. Gruppenabend mit Diskussion über die Ergebnisse des 13. Landestreffens der Bayerischen Schwulengruppen

Do, 12.4. Videoabend mit der Selbstproduktion der Gruppe Berlin

Do, 26.4. Offener Abend



B A Y R E U T H

VHG e.V.

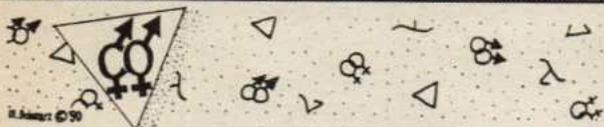
Vereinigung Homosexualität und Gesellschaft e.V.

* Postfach 101245 * 8580 Bayreuth 1 *

* Telefon 0921/65909 Di + Mi 19-20 Uhr *

Gruppentreff: jeden Montag ab 20 Uhr im "Gambrinus",
Peter-Rosegger-Straße 5 in Bayreuth

C O B U R G



SCHWULICO

SCHWulen- Und Lesben-Initiative COburg

Mohrenstraße 3 (Bürgerhaus)

8630 Coburg

Treffen jeden Mittwoch 20.00 bis mind. 21.30 Uhr

Telefon 09561 / 95513

H E I L B R O N N

H.E.H. - Homosexuelle Emanzipationsgruppe Heilbronn

Postfach 2023 * 7100 Heilbronn

AIDS-Hilfe Unterland e.V.

Wilhelmstr. 3

7100 Heilbronn

Videocafé

jeden zweiten Sonntag im Monat ab 16 Uhr

H O F

"Abgesang auf eine Schwulengruppe in der Provinz"

Frau Weber, Bürgermeisterin aus Hof, konnte leider nicht (mehr) auf eine Schwulengruppe in Hof verweisen, falls ihr dies von ihrer parteilichen Herkunft überhaupt zugesagt hätte. In Hof gibt es leider derzeit nur eine angeschwulzte Kneipe namens "Schnürsenkel", die nicht mehr zu bieten hat als derzeit in Plauen die Gaststätte "Prälaten" mit der sagenhaft netten HO-Bedienung. Doch vor ca. zwei Jahren gab es auch für etwa sechs Monate eine eigene Hofer Schwulengruppe. Angeregt von einem Theatermenschen, trafen sich anfangs sogar über zwanzig Leutchen, zuerst im Café Atemnot, dann im Stadtzentrum (Bachgasse). Doch die Begeisterung hielt nicht lange. Die "sagenhaft guten" öffentlichen Verkehrsmittel in Hof und im Landkreis, sowie die Tendenz der lieben Schwestern, am Wochenende nach Nürnberg, München oder Berlin zu flüchten, und personelle Mißstimmungen bedeuteten schließlich das vorzeitige Aus

dieses Versuchs in einer Arbeiter- und SPD-Stadt mit 50.000 Einwohnern nahe des damals noch Eisernen Vorhangs eine "warme Begegnung" in Gang zu setzen. Die großen Pläne u.a. des Initiators, einen Verein zu installieren, zerplatzten. Ein damals aufgenommenes Radio-Interview mit Radio Euroschmerz wurde nie gesendet. Am Ende waren von zwanzig Interessenten ganze vier bis sechs Personen übriggeblieben. Sicher - für einige hat's wohl was gebracht, sie haben eine/n FreundIn kennengelernt, doch an der Ghetto-situation und der Diskriminierung in dieser Ecke des "Frei"-Staates Bayern hat sich nichts bewegt. Vielleicht tut sich nun die Chance einer Neugründung in Kooperation mit den Plauerer Schwestern und Brüdern auf. Zeit wär's und gut wär's auch.

Wer aus dem Raum Hof/Plauen an einer solchen grenzüberschreitenden Initiative Lust hat mitzumachen, kann sich über die Redaktion melden. (Chiffre NSP 4/10)

M Ü N C H E N

SUB-Infoladen für schwule Männer

Müllerstraße 44 Rgb. * 8000 München 5 *

Tel.089/2603056

P A S S A U

H.I.P.

Homosexuelle Interessengemeinschaft Passau

Freitags ab 20 Uhr: Nikolastr.12d * Tel.0851/71973

Postanschrift: H.I.P. * PLK A040495 * 8390 Passau

R E G E N S B U R G

RESI

REGENSBURGER SCHWULEN-
& LESBEN-INITIATIVE

Verein gegen die Diskriminierung v.Homosexualität e.V.

Blaue-Lilien-Gasse 1

Di + Fr + Sa ab 20 / So ab 15

8400 Regensburg

Rosa Telefon So 15-19

0941/51441

TUNT - ENCH - AMOUR, so war er

Am unsinnigen Donnerstag ging der mittlerweile fünfte Faschingsball der RESI e.V. über die Bühne. Wie schon in den letzten Jahren, fand der Ball in der Discothek "Scala" statt, wo sich über 200 Gäste einfanden, um nicht nur zu feiern, sondern sich auch bei den Show-Einlagen der RESI zu amüsieren. "Keine Chance für die Liebe", eine Persiflage auf die Sex-Beraterin Erika Berger, machte den Anfang, gefolgt von einem Auftritt der Jazz-Tanzgruppe. Zum Schluß wurde das "Eifersuchtsdrama" aus der "Dreigroschenoper" aufgeführt.

Für die Hungrigen stellte die RESI ein opulentes Bufett auf die Beine. Wie gewöhnlich, wurde noch bis in die Morgenstunden in ausgelassener Stimmung gefeiert.

SCHWEINFURT

Schwule Aktionsgruppe
8720 Schweinfurt
Gutermannpromenade 7
Tel.(09721)804345

SASCH

Sasch Gruppentreff jeden Dienstag von 20 - 22 Uhr.
Sasch Telefonberatung Montag & Mittwoch von 20 - 22 Uhr

- Sa, 21.4. "Warme Zeiten" - Große SASch-Fete zum zweijährigen Bestehen der Gruppe in der Disharmonie mit Informationen über die Arbeit der Schwulen Aktionsgruppe Schweinfurt. Beginn 20 Uhr in der Disharmonie, Gutermann-Promenade 7, Schweinfurt.
- Di, 1.5. Maiwanderung mit der Rosa Rebe, Gerolzhofen

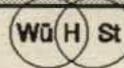
Schwule und Lesben in Schweinfurt

Die Schweinfurter Altparteien haben im vergangenen Jahr einmal mehr bewiesen, wie schwer es Schwulen und Lesben noch immer gemacht wird. Als die SASch bei der Stadt finanzielle Förderung beantragte, sprach Dr. Gerhard Stockinger, CSU, von der "Perversion des Kulturbegriffs" und der SPD fiel zur "Verteidigung" nichts besseres ein als eine "bedauernswerte Minderheit" in Schutz zu nehmen. Mit dieser Mischung aus offener Ablehnung und Mitleid muß endlich Schluß sein. Schwule und Lesben sind weder pervers noch bemitleidenswert - das Problem ist nicht der Homosexuelle, sondern die Gesellschaft, in der er lebt. Deshalb haben sie ein Anrecht darauf, dort Unterstützung zu bekommen, wo sie noch immer benachteiligt oder verachtet werden. Die SASch hat es sich zum Ziel gesetzt, mit einer Selbsthilfegruppe anderen Betroffenen einen Anlaufpunkt zu bieten und gleichzeitig durch gesellschaftspolitische Aktivitäten gegen Unverständnis und Intoleranz anzukämpfen. Da in einer relativ kleinen Stadt wie Schweinfurt die Selbstorganisation von Schwulen und Lesben besonders schwierig ist, ist eine öffentliche Förderung unabdingbar.

Deshalb fordern wir

- einen städtischen Zuschuß für den Unterhalt eines **Beratungstelefon**s (das derzeit noch privat betrieben wird). Dazu gehört nicht nur der Telefonanschluß selbst, sondern auch die Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Werbung usw.
- einen Zuschuß für **Infomaterial** (Broschüren usw.) und kulturelle Aktivitäten
- zwar kann sich die SASch derzeit in der Disharmonie treffen, doch aus räumlichen Gründen strebt sie langfristig ein **eigenes Zentrum** an (wie es in anderen Städten längst existiert). Auch hier ist finanzielle Unterstützung erforderlich
- In allen Bereichen des menschlichen Lebens ist auf einen offenen, **vorurteilsfreien Umgang mit Homosexuellen** hinzuwirken. Das bedeutet z.B.: Der Bestand der Stadtbücherei muß auf schwulenfeindliche Literatur hin überprüft werden. Außerdem sollten Bücher vorhanden sein, die sinnvoll aufklären und Toleranz fördern.

WÜRZBURG



WüHSt e.V. * Postfach 6843 * 8700 Würzburg
Rosa Telefon 0931/415492 * Mi 20-22 Uhr

WüHSt e.V. - Veranstaltungen im April:

- Do, 5.4. Offener Abend (20 Uhr)
- Sa, 7.4. Das WuF is uff - Offener Abend (20 Uhr)
- Do, 12.4. Film: "Lili Marleen" BRD von Faßbinder (20 Uhr)
- Do, 19.4. Offener Abend mit Erarbeitung des Juni-Programms (20 Uhr)
- So, 22.4. Kaffeeklatsch der Würzburger Schwulengruppe ab 15 Uhr WüHSt für Mitglieder und deren Freunde
- Do, 26.4. Diskussion der WüHSt mit einem Vertreter der Lokalpolitik (20 Uhr)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen jeweils im WuF-Zentrum, Niggelweg 2, statt.

Ein wiederholter dreifacher Tusch nach Würzburg an WüHST und Manfred Butschek, der auch diesmal wieder kräftig an dieser Ausgabe der NSP mitgearbeitet hat. Vielen Dank.

MARA'S



Privatpension

SONNENHOF

in der Fränkischen Schweiz

DAS HAUS FÜR FREUNDE

... Im Herzen der Fränk. Schweiz zwischen Bayreuth u. Nürnberg findet Ihr unser gepflegtes Haus ..
Wir bieten Euch in herrlicher landschaftlicher Umgebung

- * herzliche Gastlichkeit mit ausgewählten Speisen und Getränken
- * Unterhaltung und viel Spaß
- * Veranstaltungen und Shows
- * legeres Zusammensein im Kreis gleichgesinnter Freunde
- * Erholung, Ausflugs- und Wandergelegenheit

Fordert bitte unseren Prospekt und das Jahresprogramm an. Wir würden uns freuen, Euch schon bald bei uns begrüßen zu dürfen.

Ittling 36, 8568 Simmelsdorf, Tel. 09155/823

PLAUEN

S.L.i.P.
Schwule & Lesben
in Plauen

Treffen an jedem
1.Freitag 18 Uhr
Innere Mission,
Friedensstraße
anschl.ca.21 Uhr
Im "Prälaten"

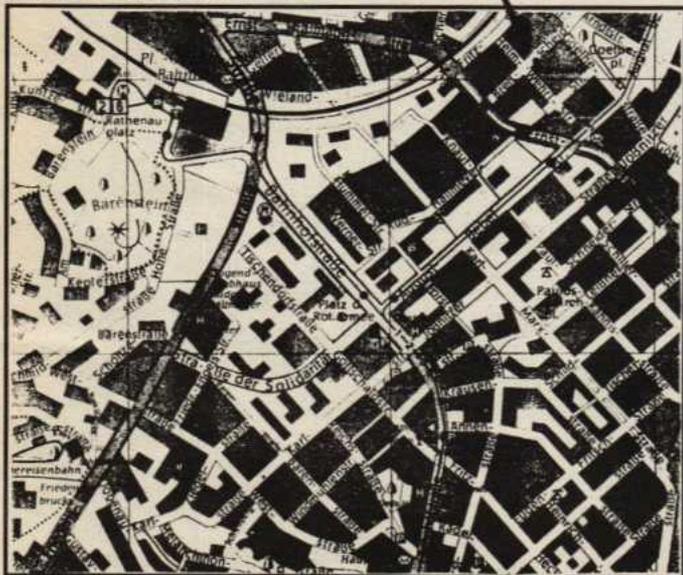
S.L.i.P. - Vereinsgründung in Plauen

Wir möchten Euch gleich auf der tollen Schreibmaschine von der Nürnberger AIDS-Hilfe antworten, doch zuerst vielen, vielen Dank dafür. Wir können sie wirklich sehr gut gebrauchen. Nun fehlen nur noch einer oder mehrere Räume für unseren Verein. Aber die werden ja auch noch kommen. Die Unterlagen zur Gründung eines schwul/lesbischen Vereins S.L.i.P. sind nun endlich beim Gericht gelandet, aber bis zur Wahl am 18.März wird hier nichts bearbeitet. Dennoch - die Zusicherung der Unterstützung haben wir ja vom Rat der Stadt bereits bekommen, und auch ein Hilfsangebot bei der Suche nach festen Räumen als Büro und Treffpunkt. Nun liegt es ja eigentlich nur noch an uns, was wir daraus machen. Wir möchten uns auch noch für die NSPs bedanken; sie sind sehr gut bei unseren Leuten angekommen, einfach toll von Euch!

Nun noch die offizielle Einladung zum **ERSTEN DEUTSCH-DEUTSCHEN SCHWESTERTREFFEN** sowie zum ersten schwul/lesbischen Ball hier in Plauen am **Samstag, 7.April** ab 18.30 Uhr in der Gaststätte "Prälaten" in der Helmuth-Werl-Straße (siehe Stadtplanausschnitt). Erlaubt ist, was gefällt, aber Kommen ist Pflicht! Informiert sind alle im Umkreis von 250km, Ihr glaubt gar nicht, wie viel Schreibarbeit dies ist (es muß also doch bald noch ein Computer her, die Tippse). Bitte gebt auf jeden Fall bald (über Fliederlich) Bescheid, wieviele Leute kommen, damit wir die Übernachtungsmöglichkeiten planen können. Wir freuen uns auf Euch am 7.April im "Prälaten"!

Euer Steffen und die Schwesterschaft aus Plauen.

Gaststätte Prälaten in Plauen



GERA

Interessengemeinschaft **AUF**
Jugendklub Homosexualität am
Klub der Jugend und Sportler Gera

Puschkinplatz, PSF 46, DDR-6500 Gera
Treffen freitags alle 14 Tage

WEIMAR

Klub "Felix Halle"

am Jugendklub "Nordlicht" Weimar
PSF 107 * DDR-5300 Weimar

(Richard-Müller-Str.20a - Endhaltestelle Bus 11 in
Weimar Nord - 300m Richtung Ettersberg)

Veranstaltungsbeginn 20 Uhr / Einlaß ab 19.30 Uhr

- Do, 5.4. **Frühlingsgefühle** - schreibende Studenten der HAB stellen sich mit ihren Produktionen vor
- Fr, 20.4. **Disco**
- Fr, 27.4. **Goldenes Prag** - Start zum **Drei-Tages-Ausflug** zur Partnergruppe Lambda (Infos bei Steffen im Klub)
- Do, 4.5. **Ungestraft anders** - Dr.Dietmar Bsonnek (Humboldt Universität Berlin) spricht über die gleichnamige Magazin-Artikel-Serie

ZWICKAU

Auch die Zwickauer haben in den Novembertagen einen unblutigen Sieg davon getragen und wollen nun nicht auf halben Wege stehen bleiben. Bitte helft uns alle dabei. Jetzt ist von jedem Toleranz gefragt, also habt Mut und macht einen Anfang:

Wir rufen zum Tanz! Im Zwickauer Keglerheim am 11. 5. und 15. 6. 1990 ab 20 Uhr geht's richtig los. Angesprochen sind alle homo- und bisexuellen Männer, die dies lesen, doch bitten wir um vorherige Anmeldung wegen einer Kalkulation. Eine Tombola soll alles ein wenig spannender machen. Schreibt an: Rose, PSF 12, DDR-9541 Zwickau. Dankeschön!

KARL-MARX-STADT

- Sa, 14.4. **Der größte Tuntenball Sachsens** - nicht nur für Tunten, jeder ist willkommen.
von 17.00 Uhr bis 24.00 Uhr
Eintritt: 4 Mark
im Saal des Hotels am Schlachthof
(Diesmal fällt der Ball 100%ig nicht aus!)

Keith Haring ist tot



Der Sprayer ist tot

Graffiti-Künstler Keith Haring hatte Aids

Der amerikanische Graffiti-Künstler Keith Haring, der seine strahlenumkränzten Strichmännchen in der New Yorker U-Bahn sprühte und dafür mehrmals festgenommen wurde, bevor er in die internationale Kunstszene aufstieg, ist im Alter von 30 Jahren in Manhattan gestorben. Wie in New York mitgeteilt wurde, erlag er den Folgen einer Aids-Erkrankung.

Der aus Kutztown (Pennsylvania) stammende Haring hatte eine Kunstakademie in New York besucht, aber sich schon früh zum malerischen Untergrund hingezogen gefühlt, wo unzählige mit Farbsprühdosen bewaffnete Amateurkünstler die U-Bahnzüge mit mehr oder weniger phantasivollen Mustern und Botschaften bedeckten. „Bewegliche Kunst“ nannte Haring die Graffiti, „Malereien, die zu einem kommen, statt andersrum.“

Die Behörden sahen das anders. Der Sprayer mußte mehrfach Strafen zahlen und wanderte gelegentlich auch für kurze Zeit ins Gefängnis. Bald jedoch fand Harings Kunst den Weg an die Oberfläche, seine gestrichelten Babys, Hunde und Raketen wurden in Galerien in aller Welt ausgestellt. 1986 hatte Haring auch die Berliner Mauer mit einem Wandgemälde verschönert.

Das Whitney-Museum für amerikanische Kunst zeigte seine Graffiti 1983 auf einer fünfeinhalb Meter langen Wand. Die unverwechselbaren Figuren zierten auch zahlreiche Magazin-Titel, Plattenalben und Bühnenbilder.

Die U-Bahngraffiti aber starben schon vor ihrem prominentesten Vertreter. Im letzten Jahr erklärte die New Yorker Verkehrsbehörde ihre U-Bahn für graffiti-frei.

Nürnberger Nachrichten 19.2.1990

Mit 20 steigt der schmalbrüstige Junge aus dem Provinznest Kutztown, Pennsylvania, in den Zug nach New York. Dort taucht er in die Nachtclubs der Lower East Side ein, wo Kunstausstellungen täglich wechseln und Madonna ihre Songs röhr. Sein Atelier werden die U-Bahn-Stationen, in denen schwarze Graffiti-Künstler aus Harlem und der Bronx sich wilde Schlachten mit der Polizei liefern. Keith Haring, Student der School of Visual Arts mit Lehrern wie Pierre Alechinsky, Keith Sonnier und Joseph Kosuth, bekritzelt – Horror vacui – leere Plakatwände, Gebrauchsgegenstände, Wohnungen mit seinen in aller Welt verständlichen, leicht reproduzierbaren Kürzeln und Symbolen. Kind des amerikanischen Kürzelsalters, zeichnet er Kosmonauten, Fernsehgeräte, verstrahlte Babys und fliegende Untertassen. Die wachsende Popularität nutzt Haring bei Demonstrationen gegen das Reagan-Regime und für die Homosexuellen-Bewegung. Mit 25 ist er, das „Produkt der Pop Art“ (Haring), Star der New Yorker Kunstszene, befreundet mit Vorbild Andy Warhol. Sein Entdecker und Förderer, der New Yorker Galerist Tony Shafrazi, hält Harings Arbeiten in den vergangenen Monaten im Magazin. Er wartet auf dessen Tod und die damit steigenden Preise. Jetzt kann er die Bilder feilbieten. Am vergangenen Wochenende ist Keith Haring, 31 Jahre alt, in New York an Aids gestorben.

DIE ZEIT 23.2.1990



10 Jahre ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche

Homosexuell leben und lieben

Die Situation von Lesben und Schwulen in den Achtzigern und Neunzigern

Unter diesem Titel feiert die Huk-Regionalgruppe Nürnberg die ersten 10 Jahre ihres Wirkens in dieser Stadt. Eine Tagung im Großen Heilig-Geist-Saal soll das Gespräch über sexuelle Lebens- und Liebesformen auch im kirchlichen Rahmen anregen. Ein Fest im Komm - mit MÄNÜ und anderen Schmankerln - soll unsere Freude zum Ausdruck bringen, daß die Huk über 10 Jahre hinweg mit allen Höhen und Tiefen doch zusammengehalten hat. Mit einem Festgottesdienst in der Paul-Gerhard-Kirche in Nbg.-Langwasser wollen wir dafür danken, daß auch die schwule Liebe ein Zeichen der großen Liebe Gottes ist.

Und hier das Programm auf einen Blick:

- Fr. 4. Mai, Heilig-Geist-Saal:** Schwul/Lesbisch Leben in den 20 Uhr Achtzigern; Entwicklungen in Gesellschaft, Politik und Kultur; mit Prof. Dr. Helmut Kentler und Dr. Lising Pagenstecher
- Sa. 5. Mai, Heilig-Geist-Saal:** Schwul/Lesbisch leben in den 10.00 Uhr Achtzigern; Entwicklungen in den Kirchen; mit Monika Barz, Pfr. Klaus Brinker, Pfr. Dr. Gerhard Münderlein
- 14.30 Uhr** Schwul/Lesbisch in den Neunzigern; Entwicklungen in den Kirchen; Arbeitsgruppen mit den Referenten
- 20.00 Uhr** Komm-Festsaal: Großes Fest: 10 Jahre Huk in Nürnberg; mit MÄNÜ und anderen Überraschungen
- So. 6. Mai, Paul-Gerhard-Kirche, Nbg.-Langwasser:**
9.30 Uhr Festgottesdienst zum 10-jährigen Bestehen der Huk Nürnberg

Herzliche Einladung an alle!

HuK auf dem Katholikentag von unten

Vom 23. bis zum 27. Mai findet in Berlin der nächste Deutsche Katholikentag statt.

Etwa 40 Gruppen, die der Amtskirche kritisch gegenüberstehen und Bewegung in den erstarrten Machtapparat bringen wollen, haben sich in der "Initiative Kirche von unten" (IKvu) zusammengeschlossen und veranstalten zum wiederholten Mal parallel zum offiziellen Katholikentag den alternativen "Katholikentag von unten". Einigen dieser Gruppen wurde wegen ihrer gesellschafts- und kirchenpolitischen Zielsetzung die Teilnahme am offiziellen Katholikentag vom Veranstalter, dem Zentralkomitee deutscher Katholiken, verwehrt.

Dazu gehört auch die Ökumenische Arbeitsgruppe "Homosexuelle und Kirche" (HuK) - mit bundesweit über 600 Mitgliedern eine der größten Schwulen-/Lesbengruppen der BRD, die seit Gründung der IKvu vor zehn Jahren mit von der Partie ist. Im Gegensatz zu den Katholikentagen "von oben" ist die HuK auf den evangelischen Kirchentagen stets willkommen.

Mit diversen eigenen Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Gottesdiensten, etc. - auch das Feiern kommt nicht zu kurz - beteiligt sich die HuK am Programm des Katholikentags von unten und bringt sich auch in die gemeinsamen Großveranstaltungen der IKvu ein. Darüber hinaus sind Einmischaktionen auf dem offiziellen Katholikentag geplant.

Mit diesen Aktivitäten will die HuK die Lebenssituation von Schwulen und Lesben in Kirche und Gesellschaft beleuchten und zugleich deutlich machen, daß sich Christsein und selbstbewußtes schwul-lesbisches Leben nicht ausschließen. Hilfe bei persönlichen Coming-Out-Problemen bieten erfahrene Berater im Katholikentagszentrum der HuK, für das eine Berliner Kirchengemeinde ihr Gemeindehaus zur Verfügung stellt.

Das Veranstaltungsprogramm der HuK für den Katholikentag kann angefordert werden bei:

Ludger Essmann, Minderer Str. 32a, 4400 Münster.

Gedanken zur DDR-Wahl

Heute, einen Tag nach der Volkskammer-Wahl, möchte ich Euch meine Gedanken als homosexueller DDR-Bürger schreiben. Ja, die CDU hat nun mit der Allianz für Deutschland die Wahlen klar gewonnen. Dies stimmt mich traurig. Denn wenn ich auch eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten unterstütze, dann doch bitte nicht unter solchen Voraussetzungen. Nicht nur, daß die West-CDU im Wahlkampf mit wenig sachlichen Mitteln (Verlockung, Verunglimpfung und Angst) gekämpft hat, sondern sie drängt ihre Ost-"Partner" nun auch zum "Beitritt" zur BRD nach Art.23 des Grundgesetzes, obwohl dies doch einzig eine Entscheidung der DDR ist. Das Argument der Eile zieht hierfür auch nicht; denn die BRD-Verfassung entstand in nur 13 Tagen.

Durch diese Grundhaltung der CDU sehe ich auch wieder eine große Gefahr für die hier erkämpften (nicht nur schwulen) Rechte, aber speziell auch für die Gleichstellung von Homosexuellen in der Gesellschaft. Der §175 ist damit gar nicht so weit entfernt wie sich das viele schwule CDU-Wähler zur Verdrängung ihres schlechten Gewissens gerne vormachen. Und dennoch wurden wir neben "Andersdenkenden" in "Rosa Listen" auch als Verbrecher bei der Staatssicherheit geführt.

So oder so, wir müssen jetzt alle gemeinsam kämpfen um unser Recht, als gleichberechtigte Bürger anerkannt zu werden, und darum, daß eine gesetzliche Diskriminierung wie der §175 für Euch und für uns schon bald Vergangenheit sein wird.

Steffen Becher, Plauen

Laufmasche

sobald du die bühne betrittst
belächelt man dich.
trotzdem strickst du deine masche fort,
liebst blitzlicht und
entwickelst bilder, die in keinen rahmen passen.
nur wenige spenden deinem negativ applaus und
fordern die vergrößerung des selbstportraits,
auf dem du dich ständig überbelichtest.
wer sich kein eigenes bild machen kann,
greift gern auf abziehbilder zurück.
das ist bequemer und erspart entwicklungsarbeit.
doch täusche dich nicht.
radfahrer gibt es überall.
sicher hat man dich deines spielzeugs beraubt;
denn dein auftritt klagt über verlorene kindheit
und erzählt von lieblosen händen,
erinnert eben an pädagogik,
die nur der arsch aushielt.
das geschwür ist dir in erinnerung geblieben wie
eine schwache glühbirne.
doch inzwischen läuft die krankheit amok,
verfälscht deine sprache und mißbraucht deine hände,
die man zum ausdruck benötigt;
und du verfluchst plötzlich den spiegel,
der dein vernarbtes gesicht preisgibt,
trägst dick schminke auf,
wirfst dich unters publikum,
siehst dich um nach selbstbestätigung,
die jeder braucht,
und veranstaltest einen eiertanz,
dem deine füße nicht gewachsen sind,
weil sie jedes gefühl für rohe eier verloren haben.
der auftritt mißglückt.
das spiel ist aus.
seitdem nutzt du jede pause und
übst dich als verbalneurotiker.
sieh dich an,
schattenfotograf.
nur deine maske spielt die rolle perfekt.
du selbst bist weit davon entfernt.
nicht wahr?
deine sehnsucht heißt freundschaft,
mit der du so lange nicht zurechtkommst,
solange du dich als fremdwort mitteilst.
also zeige dich und strecke deine hände aus,
damit sie verbindungen herstellen.
wer ewig maske trägt, vergißt sein gesicht,
für das man letztlich verantwortlich ist.

renato diekmann

Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911 / 22 51 09

Eintritt DM 20

jeden Dienstag Partnertag
- Pärchen zahlen DM 30

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leseraum · Flipper · Bar

Öffnungszeiten: täglich von 16.00 - ?

Auf Euren Besuch freuen sich Chris und Manfred



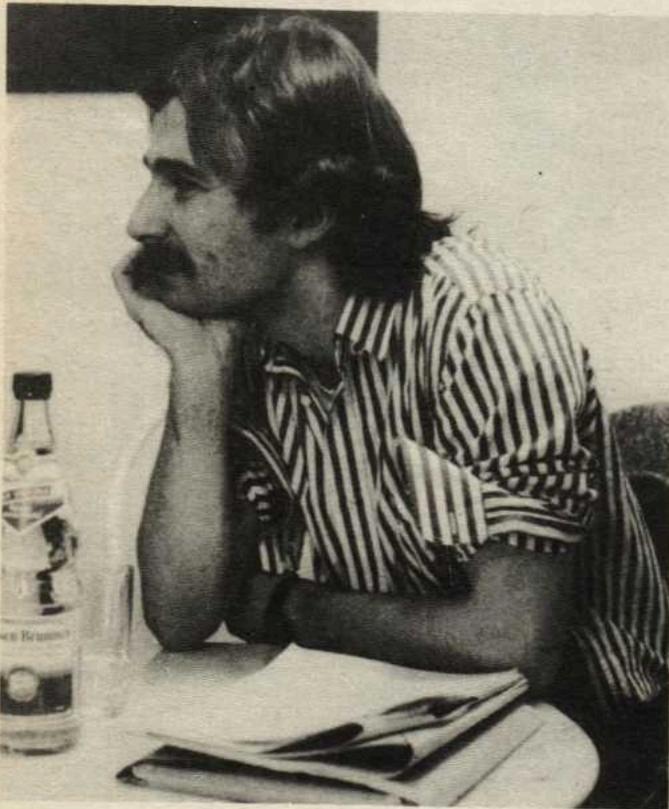
apollon solarium

Unverheiratetenpolitik - Möglichkeiten und Probleme bei der Gleichstellung verschiedenster Lebensformen

Zu Anfang unserer Veranstaltung am 16. Februar legten unsere beiden Referenten, Volker Beck vom Schwulenreferat der GRÜNEN im Bundestag und Ingrid Psimmas als MdL der Grünen, die dankenswerterweise für Jutta Oesterle-Schwerin eingesprungen war, ihre Positionen dar.

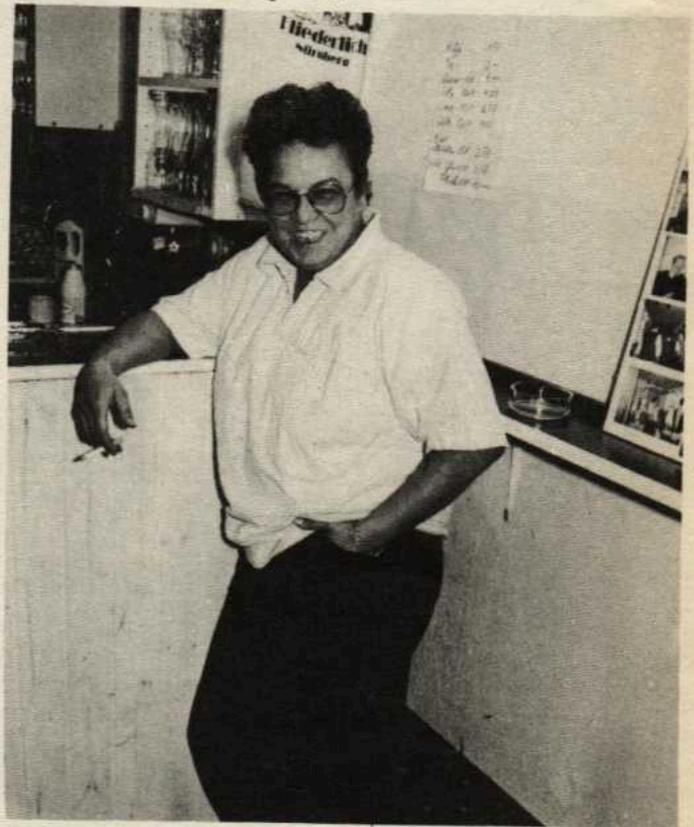
von Peter-Wilhelm Schäfer

Volker Beck begründete das Papier, das er zusammen mit Manfred Bruns zum Thema Schwule Rechtspolitik verfaßt hat, mit der gegenwärtigen Situation der Schwulen und Lesben in unserem Land. So sei es mittlerweile unmöglich, nur den §175 anzugehen, da ein zu geringer Teil der Bewegungsschwestern sich noch dadurch persönlich eingeschränkt fühlt. Auf der anderen Seite sei auch keine Rücknahme der Strafrechtsliberalisierungen der Jahre '69 und '73 zu erwarten; hingegen könnte es durchaus zu Aktionen im Sinne der britischen Clause 28 kommen, die gegen das mühsam aufgebaute schwule Selbstbewußtsein gerichtet wären.



Der Komplex der Nichtverheiratetenpolitik biete uns in dieser Situation die Möglichkeit, unsere Interessen mit denen weiter Teile der Bevölkerung, für die die gegenwärtige Gesetzgebung auf diesem Gebiet ebenfalls unbefriedigend ist, zu verknüpfen. Auf diese Weise käme dann eine pressure group zustande, die in der Politik den Staub der Jahrhunderte aufwirbeln und sogar unsere selbstzufriedenen Politiker in Bewegung setzen würde. Dabei muß berücksichtigt werden, daß das Grundrecht auf Eheschließung auch durch eine Grundgesetzänderung nicht angetastet werden kann. In

Schweden und den Niederlanden gebe es, wenn auch unter Schwulen und Lesben weitgehend unbekannt, das Rechtsinstitut der "Nichtehelichen Lebensgemeinschaft" auch für homosexuelle Paare. Bei uns ist bis dahin noch viel Druck zu überwinden. So schloß Renate Schmidt, SPD-MdB, noch 1988 die schwul-lesbische Problematik für die SPD aus dem Thema Nichtverheiratetenpolitik aus. Aufgrund des sich daraufhin formierenden Widerstandes fordert nun das Berliner Programm der SPD die Gleichberechtigung aller Lebensformen. Die SPD würde mit diesem Rechtsinstitut Paaren folgende Rechte einräumen: Zeugnisverweigerungsrecht, Besuchsrecht, auf Antrag ein gemeinsames Sorgerecht, nicht jedoch eine Unterhaltspflicht.



Ingrid Psimmas führte demgegenüber aus, daß sie zwar für eine Antidiskriminierungsgesetzgebung und die Streichung von §175 sei, grundsätzlich aber gegen eine Legalisierung von Lebensgemeinschaften mit der ideologischen Grundlage von "Homosexualität" oder "Heterosexualität". Darin könne sie nur die Zementierung eines Schubkastensystems zur moralischen Einordnung und eine Festigung von Unterdrückungsmaßnahmen sehen. Derlei Rechtsinstitutionen seien der Ausdruck eines patriarchalen Systems. Für die rechtliche Anerkennung schwuler und lesbischer Partnerschaften könne sie nur eine Begründung anführen: "Es darf keine Dummheit geben, die uns Schwulen und Lesben verboten ist!" Volker Beck betonte demgegenüber seine "realpolitische Sicht der Dinge"; durch die "kleine Ehe" für Schwule und Lesben könne sowohl in der Meinung der Bevölkerung als auch im Rechtssystem ein positiver Schub ausgelöst werden. Ingrid Psimmas wies an diesem Punkt nochmals darauf hin, daß es für sie keine Institutionalisierung

von Lebensgemeinschaften geben darf, da es sich hierbei um eine rechtliche Stützung der gegenwärtigen Unrechtssituation handele. Auch als Zwischenstufe dürfe eine Festigung von gesellschaftlichem Unrecht nicht hingenommen werden. Aus dem Publikum kam der Einwurf, daß eine moralische Annäherung an die Ehe als solche keinesfalls unterstützt werden solle, da die Ehe durchaus ohne gefühlsmäßige Bindung nur den Zweck der Aufzucht von Kindern sowie der gegenseitigen sozialen Sicherung habe.

Kurzfristige Realisierbarkeit kontra Utopie, so läßt sich kurz eine Standortbeschreibung der beiden Überzeugungen for-

mulieren; dabei haben beide durchaus das gleiche Ziel, nämlich die völlige Gleichberechtigung sämtlicher Lebensformen. Über den Weg jedoch läßt sich zur Zeit offenbar keinerlei Einigung erzielen.

Ob diese Unversöhnlichkeit der Erkämpfung schwuler und lesbischer Gleichberechtigung unbedingt hilft, kann in Zweifel gezogen werden. Zukünftig muß die Fähigkeit zum Kompromiß mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, zumindest wenn bei den Vertretern schwuler und lesbischer Belange das Ziel der Emanzipation vor dem der persönlichen Profilierung rangiert.

Diskriminierung: Probleme und Möglichkeiten zur Bekämpfung

Manfred Bruns ging in seinem Vortrag am 9. März auf folgende zwei Fragen ein: Wo gibt es Diskriminierung? Welche Möglichkeiten gibt es, dagegen vorzugehen?

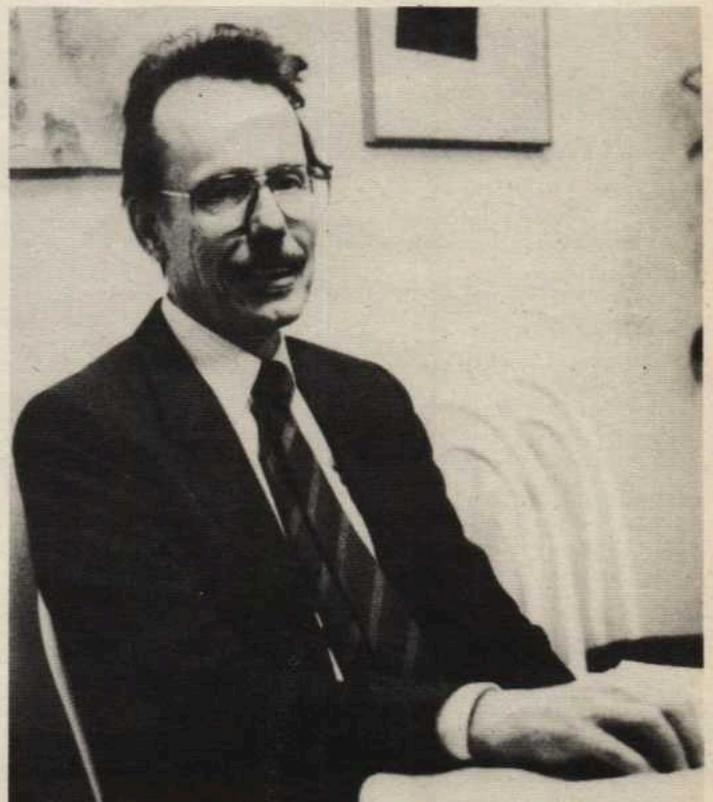
von Peter-Wilhelm Schäfer

An den Anfang setzte er eine ganze Liste von Diskriminierungen. So handelt es sich bereits beim altbekannten §175 um einen Sonderfall, ein Paragraph ganz allein für uns. Kirchliche Arbeitgeber haben Sonderrechte, die Kirche stellt so für die dort Beschäftigten einen "rechtsfreien Raum" dar. Die Bundeswehr zieht zwar Schwule als Wehrpflichtige ein, als Vorgesetzte sind sie, so die Bundeswehr, aber nicht geeignet. Während Heteros ohne Trauschein als "Verlobte" durchaus Besuchs-, Auskunfts- und Zeugnisverweigerungsrecht in Anspruch nehmen können, wird dem schwulen oder lesbischen Partner weder Auskunft gegeben noch ein Besuchsrecht gewährt, bei der sozialen Sicherung wird in bestimmten Fällen aber das Einkommen des Partners angerechnet. Ein Hinweis auf die eigene Homosexualität bei einer Bewerbung um einen Arbeitsplatz sorgt in den meisten Fällen dafür, daß man sich erst gar keine Chancen ausrechnen muß. Wenn ich erst als Mitarbeiter mein Schwulsein öffentlich mache, habe ich kaum noch Chancen auf Beförderung. Als schwules oder lesbisches Pärchen braucht man zumeist gar nicht zur Besichtigung einer Mietwohnung zu erscheinen, fast immer wird irgendein Hetero mit Anhang noch vorgezogen. Während in der Mehrzahl der Fälle auch heute noch den Müttern das Sorgerecht für ihre Kinder zugesprochen wird, wird es lesbischen Müttern fast immer entzogen. Als Begründung für eine derartige Diskriminierung werden üblicherweise moralische Normen unserer jahrtausendealten griechisch-christlichen Kultur herangezogen. Typisch hierfür ist eine Äußerung eines bayerischen Landeskirchenrates; seiner Meinung nach widersprechen schwule und lesbische Partnerschaften der christlichen Grundordnung und dem Grundgesetz. In dieser Weise verweist die Kirche auf den Staat als Autorität wie gleichfalls der Staat auf die Kirche verweist.

Als Problem beim Kampf gegen diese alltägliche Unterdrückung erweist sich die "Zufriedenheit" der Schwulen. So verhindert die Angst vor der Öffentlichmachung des eigenen Schwulseins - d.h. Selbstdiskriminierung - trotz der großen Zahl von Schwulen (und Lesben) das Entstehen einer 'pressure group'. Die politisch aktiven Gruppen und Vereine der Schwulen- und Lebenszene werden zum einen durch die

geringe Zahl ihrer Mitglieder an einer effektiveren Arbeit gehindert, zum anderen ist ihre Fähigkeit zur Ausübung politischen Druckes durch die geringe Zahl offen auftretender Schwuler und Lesben stark eingengt.

Als Grund für die Schwierigkeiten mit dem öffentlichen Auftreten nannte Manfred Bruns die stark patriarchalischen Strukturen unserer Gesellschaft zusammen mit einem entsprechenden Männerbild, in das wir Schwestern uns nun einmal nicht einfügen können. Mit der Antidiskriminierungsarbeit müsse aber gerade der Haß auf Frauen und Tunten angegangen werden, daß dies auch und gerade in Schwulenkreisen immer wieder anzutreffen sei, stelle nur den letzten Beleg für die Selbstdiskriminierung der Schwestern dar. Bestes Mittel gegen die meist unbewußt ablaufende Diskriminierung ist nach Meinung von Manfred Bruns das persönliche offene Auftreten. Die Verluste, die man dadurch im weitesten Sinne erleide, seien meist geringer als befürchtet, der Schritt selbst aber für die betreffende Person sehr befreiend. Bei der politischen Arbeit gibt es zwei leider sehr konträre Arbeitsweisen der Bewegungs-



schwwestern. Die als Salamtaktik bekannte taktische Vorgehensweise wird von den Verfechtern der fundamentalistischen Linie ebenso bekämpft wie dies umgekehrt beim Beharren der Fundis auf der "reinen Lehre" der Fall ist. Als positiv muß der Aufbau eines schwulen Netzwerkes angesehen werden, das in den vergangenen Jahren zum Wohl aller Schwulen und Lesben immer dichter geknüpft worden ist.

Nun zur Vorgehensweise. In der Tagespolitik sind Reaktionen auf Themen von Nutzen, die auch für eine breitere Öffentlichkeit von Interesse sind. Ein gutes Beispiel dafür ist gegenwärtig die Nichtverheiratetenpolitik. Hier könnten wir uns auch an die Wiedervereinigungsproblematik anhängen. Sicher wird es eine breite Basis geben, die sich gegen die Übernahme unseres rigideren Rechtssystems in ein Gesamtdeutschland wehren wird. Manfred Bruns hält auch eine Überarbeitung des Grundgesetzes für möglich und notwendig. So muß seiner Meinung nach das "Sittengesetz" (d.h. nichts anderes als das "gute alte Vorurteil") aus Art.2 Abs.1 gestrichen werden. Die Antidiskriminierungsbestimmung in Art.3 Abs.3 muß um sexuelle Orientierung, Lebensform und Familienstand erweitert werden. In Art.6 Abs.1 müßte statt des Schutzes von Ehe und Familie der Schutz von "Familien und Menschen mit Kindern" aufgenommen werden. Zudem müßte nachgedacht werden über eine wirkliche Trennung von Kirche und Staat; bedingt durch die geringe Zahl kirchlich organisierter Menschen in der DDR muß auch unser staatskirchliches System in Frage gestellt werden.

Eine genau formulierte Gesetzgebung dürfte notwendig sein, selbst wenn Juristen aus einem Gesetz immer machen, was sie

wollen. Zur Kontrolle der Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Bestimmungen müsse die Position des Antidiskriminierungsbeauftragten auf allen Ebenen (Land, Bund, Gemeinde) installiert und mit einem Antidiskriminierungsgesetz als Grundlage ausgestattet werden; dann würde diese Einrichtung eine öffentliche Wirkung zeigen, die wichtiger wäre als die gesetzlichen Maßnahmen selbst. Da der Antidiskriminierungsbeauftragte nur im öffentlichen Bereich tätig werden kann, sollte für den privaten Bereich die Möglichkeit des Verbands-Klagerechtes eingeführt werden.

Eine positive Öffentlichkeit kann aber nur erreicht werden, wenn Schwule und Lesben öffentlich selbstbewußt auftreten. Neben der Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit ist vor allem der lange Atem notwendig, Erfolge werden uns nicht über Nacht in den Schoß fallen und oft nur durch langwierige, gelegentlich auch verdeckt geleistete politische Arbeit, zu erreichen sein. Ein weiterer wichtiger Punkt für unsere politische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen politisch engagierten Gruppen, etwa Frauen und Behinderten. Nur so kann eine größere Öffentlichkeit erreicht werden. Gute Erfahrungen damit gibt es bereits in den Niederlanden, Schweden und Dänemark. Auch Fliederlich hat im vergangenen Sommer damit begonnen, derartige Beziehungsgeflechte aufzubauen. Um noch erfolgreichere Arbeit als bisher zu leisten, benötigen sämtliche Schwulen- und Lesbengruppen, natürlich auch Fliederlich, Euch und Eure aktive Mithilfe. Wäre dies keine Möglichkeit, Engagement zu zeigen, das auch Euch selbst zu gute kommt?

LITTLE HENDERSEN

Der Pilstreff für Ihn

Am 20. April um 20 Uhr
Travestieshow
Karten 10 DM

Täglich ab 17 Uhr
Sonntag ab 14 Uhr
Tanztee mit Kaffee und Kuchen



8500 Nürnberg 1
Frauengasse 10
Tel. 0911/223287

Auf Euren Besuch
freuen sich
Jürgen und Marcel

Schwule und Frauen - Hand in Hand?

Gemeinsame Wege aus der Diskriminierung

Nein! - Es geht hier nicht um die allen wohlbekannte "Schwulenmutter", jenes himmlisch-weibliche Wesen, das manchen von uns mehr oder weniger hilfreich umschwirrt. Obwohl sie das einzige ist, was manchen Schwulen zum Thema "Frau" einfällt, geht es nicht um sie. Was mich interessiert: Wie halten's die Schwulen mit der Frauenbewegung?

Von Sebastian Dallos

Ich glaube, es ist kein Zufall, daß Schwule oft ein besseres Verhältnis zu Frauen als zu Heteromännern haben, da gibt es so ein Gefühl: Irgendwie gehören wir zusammen!

Gefühle hin, Gefühle her, wenn es dann aber um die Frauenbewegung geht - oh Schreck "Emanzen"! - dann klinken die meisten aus.

Eigentlich nicht nötig, denn der Kampf der Frauen um die Akzeptanz des Weiblichen in einer männlichen Gesellschaft kommt auch uns zugute. Frauen und Schwule gehören zusammen, weil sie gleichermaßen und gemeinsam Diskriminierung erfahren und sich dagegen wehren müssen. Wir werden gemeinsam diskriminiert, weil wir das herrschende Bild der Männlichkeit in Frage stellen. Und das tun wir - ob wir wollen oder nicht - wenn wir bewußt zu unserem Frausein oder Schwulsein stehen. Also Vorsicht! Wenn der Macho sich bedroht sieht, hilft ihm nur noch, Schwule und Frauen als minderwertig, lächerlich oder gefährlich hinzustellen.

Und das macht Angst. Große Angst, die viele daran hindert, ihr Coming out als Frau oder Schwuler durchzuziehen. Anpassung ist angesagt! Der bisherige Weg aus der Diskriminierung ist also für viele, die Maßstäbe der herrschenden Machos einfach zu übernehmen. Wer kennt sie nicht, die Schwulen, die so ein Paradebeispiel der Männlichkeit sind, Machos par excellence. Oder die Macho-Frau, hart und erfolgsbewußt, die alle ihre männlichen Kollegen locker in die Tasche steckt.

Ziel dieser Anpassung ist es, sich selbst zu beweisen, daß Frau als Schwuler oder weibliches Wesen eben nicht minderwertig ist, Anerkennung verdient und nicht durchfällt unter den Augen der "Männer". Klar, daß wir damit selbst zu den Machern der Diskriminierung werden und uns unser eigenes Grab schaufeln.

Denn irgendwann werden die Unterschiede herauskommen. Da, wo nicht mehr zu vertuschen ist, daß Frauen und Schwule eben anders sind, wo es vielleicht "aktenkundig" wird, da kann dann die Diskriminierung voll zuschlagen. Am deutlichsten sieht man die Unterschiede bei der Rechtsprechung und Gesetzgebung. Hier wird - wie sonst nirgends - untersucht, definiert und abgegrenzt, bis dann auf dem Tisch liegt, was dann die "Wahrheit" sein soll. Daß diese "Wahrheit" aber diskriminierend sein kann, wird ein Jurist schwer einsehen. Spüren kannst du es, wenn du betroffen bist.

Über den 175er und andere diskriminierende Gesetze für Schwule brauche ich euch nichts zu erzählen. Ich möchte euch darüber berichten, wie Frauen von der Rechtsprechung behandelt werden, wenn sie zum Opfer der herrschenden "Männlichkeit" geworden sind. Was geschieht mit einer Frau vor Gericht, wenn sie vergewaltigt wurde? Interessant, weil

hier das Bild der allmächtigen Männlichkeit vor Gericht steht und verurteilt werden soll. So ein Prozeß ist ein unbewußter Kampf zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit. Wer wird ihn gewinnen?

1. Die Aussagen des Opfers werden in Zweifel gezogen

"Entscheidend ist, ob dem Bericht der Geschädigten über die sexuellen Handlungen vorbehaltlos und uneingeschränkt Glauben geschenkt werden kann. Die Schilderung der sexuellen Handlungen durch die Geschädigte ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Geschädigte aus Scham über ihren Leichtsinns die Geschehnisse dramatisiert hat."

Dies ist ein typischer Auszug aus einem Gerichtsurteil in einem Vergewaltigungsprozeß. Der Täter wurde freigesprochen, da die Darstellung der 18-jährigen Frau nicht vollkommen glaubwürdig schien.

Da das Opfer meist die einzige Zeugin ist, hat ihre Darstellung im Prozeß sehr großes Gewicht. Der Täter kann nur verurteilt werden, wenn die Aussagen der Geschädigten völlig glaubwürdig sind. Polizei und Gericht sind daher gezwungen, die Aussagen des Opfers äußerst kritisch zu beurteilen. Bestehen Zweifel, muß das Gericht den Täter freisprechen. Im Zweifel für den Angeklagten!

2. Ein zweites Mal Opfer der Macht

Die gerichtliche Verhandlung wird der schwierigen Situation der Frau in keiner Weise gerecht. Das gerichtliche Nachspiel wird zu einer größeren psychischen Belastung als die Tat selbst. Ein unerträglicher Spießbrutenlauf: Anzeigenerstattung, polizeiliche und gerichtliche Einvernehmen, Konfrontation mit dem Täter sind für die Betroffene entwürdigend. Sie werden gezwungen, unzählige Male vor verschiedenen Personen (meist Männern) die Erlebnisse zu schildern. Psychiatrische Begutachtung, gerichtsmedizinische Untersuchung. Es wird ihnen aber nie eine Hilfe zur Bewältigung des Erlebten angeboten. Im Gegenteil: ausgesprochen oder unausgesprochen kommt der Vorwurf, selbst schuld zu sein. Bei keinem anderen Delikt ist Mann so schnell bereit, dem Opfer die Schuld zuzuschieben.

Vergewaltigung ist ein Delikt, dessen Wurzeln in der Herrschaft des Machoismus liegen, es ist der extremste Ausdruck dieses Machtdenkens. Ich kann den Gedanken nicht länger unterdrücken, daß dies alles symbolisch ist für unsere Gesellschaft. Vergewaltigung (nicht nur die sexuelle) - genauso wie mancherorts die Schwulenhatz - ist die Form, wie Mann mit dem "Fremden", dem Andersartigen, dem Weiblichen umgeht. Mann läßt sich nicht in Frage stellen. Ertragen kann Mann es eben nur, wenn Mann es beherrscht. Die Diskriminierung von Frauen und Schwulen ist also auf einem Mist gewachsen. Was hält uns noch auf, uns mit den Frauen zu verschwistern? Seltsam, daß es noch nicht zu einer breiteren Zusammenarbeit zwischen der Schwulen- und Frauenbewegung gekommen ist. Liegt es vielleicht daran, daß die meisten Schwulen halt doch zu "männlich" sind?

Also bitte: Laßt die Frau raus!

T *Gay - Filmbar* **TOY**

8 verschiedene Videos NONSTOP

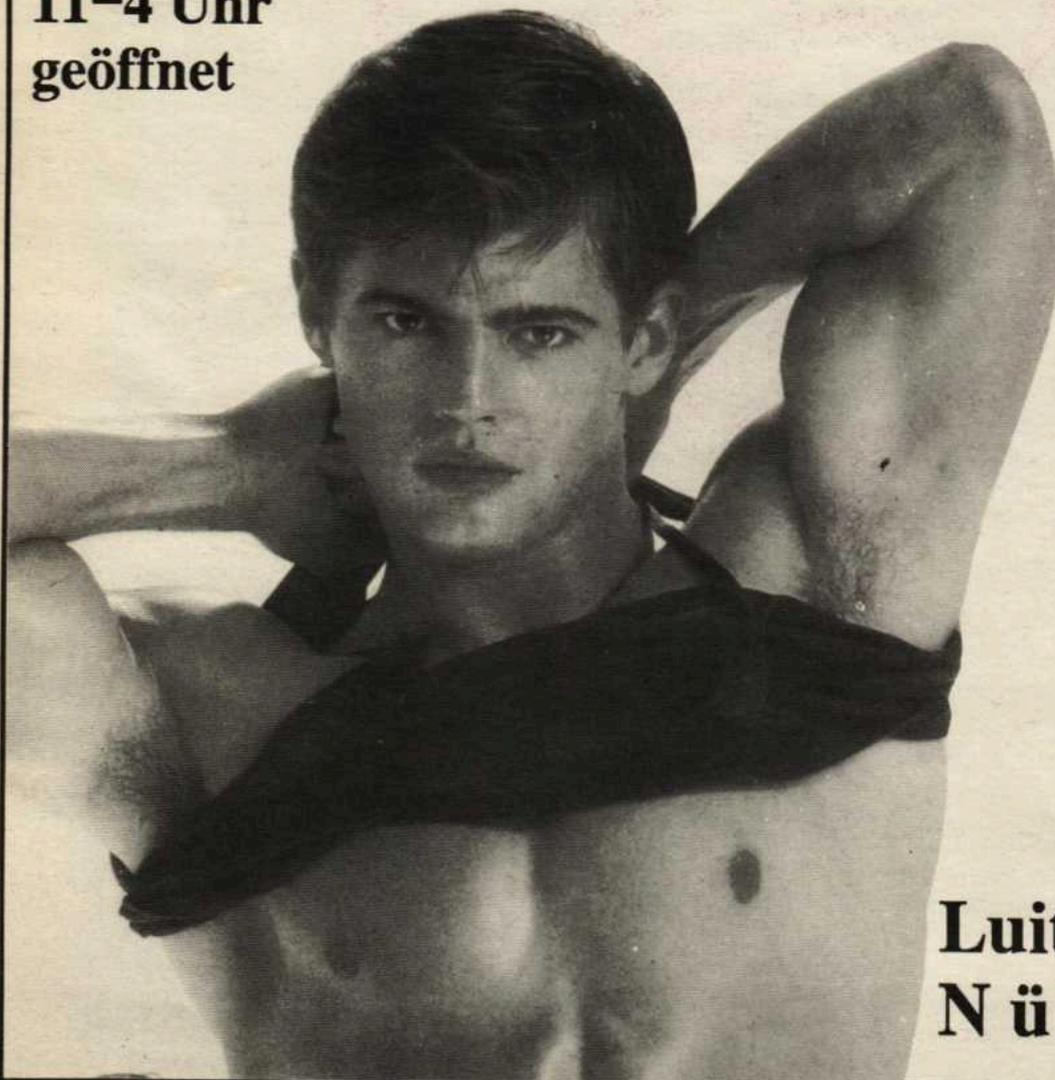
Täglich
11-4 Uhr
geöffnet

Montag
Wodkatag

Mittwoch
Asbachttag

Freitag
Bacarditag

nur je
DM 4,-



Luitpoldstr.14
Nürnberg

AIDS-Politik der DDR wird scharf attackiert

Sexual- und AIDS-Berater verlangen wirksame Aufklärungsstrategien und Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen - Nach der Öffnung der Grenzen kein Grund für Hysterie und Katastrophenangst

Die staatliche AIDS-Politik der DDR gerät unter Beschuß: zwei bekannte Vertreter der DDR-Schwulenbewegung kritisieren in einem Memorandum, daß dem Test auf HIV-Antikörper immer noch Vorrang gegenüber einer adäquaten Aufklärungsstrategie eingeräumt wird. Der Ostberliner Sexualberater Günter Grau und der Leipziger Leiter der kürzlich ins Leben gerufenen AIDS-Hilfe DDR, Rainer Herr, fordern vor allem eine bessere Aufklärung der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppe der homosexuellen Männer.

Anlaß des Memorandums ist die neue AIDS-Diskussion in der DDR nach Öffnung der Grenzen. Die Autoren registrieren eine "bislang in der DDR nicht gekannte Hysterie und hektische Betriebsamkeit". Pressekonferenzen, Interviews und Flugblattaktionen würden sich seit November überstürzen, ganz so, als "stünde eine Katastrophe bevor". Auf diese Weise werde ein dringlicher gesundheitspolitischer Handlungsbedarf suggeriert, der ausschließlich mit "Hygienemaßnahmen" eingelöst werden soll. Die beiden Wissenschaftler wenden sich deshalb "tief besorgt über den Mangel an Besonnenheit" an die Öffentlichkeit.

In ihrem Papier greifen Grau und Herr vor allem den Hauptverantwortlichen der DDR-AIDS-Politik, Prof. Niels Sönnichsen von der Berliner Charité, scharf an. Sönnichsen hatte nach Öffnung der Grenzen gefordert, daß jeder, der einen Intimkontakt aufnehmen wolle, "sich vergewissern muß, ob und wann sich sein Partner auf AIDS hat testen lassen". Die Benutzung von Kondomen beim Analverkehr wies er als unsicher zurück. Sönnichsen ist seit 1986 Chef der AIDS-Beratungsgruppe im Gesundheitsministerium der DDR, die die Richtlinien der AIDS-Politik bestimmt. Erstes Ziel dieser Politik war die Ermittlung HIV-Positiver Schwuler, die bei einem Ansteckungsverdacht in die 15 Konsultationseinrichtungen der DDR zitiert, dort getestet und regelmäßig untersucht werden. Mit dieser Strategie wurden bislang 83 HIV-Infizierte aufgespürt. Sechzehn von ihnen sind bisher an AIDS erkrankt, acht Patienten sind gestorben.

Beifall fand diese AIDS-Politik vor allem bei westlichen Hardlinern. Der "Spiegel", bekannt für Apokalypse-Szenarien, in denen sexbesessene Schwule AIDS über die Menschheit bringen, ist treuester Fan der DDR-Politik. Sönnichsen ist gern gesehener Gast bei Bayerns Staatssekretär Gauweiler, der den Mann aus Ostberlin auch in den wissenschaftlichen Beirat der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Aidsforschung" aufnahm.

Die bisherige niedrige Infektionsquote in der DDR, vom "Spiegel" noch als Erfolg konsequenter AIDS-Bekämpfung gefeiert, wird in dem Memorandum als Ergebnis der "bisher isolierten Situation der DDR und dem Fehlen einer kriminalisierten Drogenszene" eingeordnet. Von einer wirklichen AIDS-Politik als gesamtgesellschaftliches Anliegen könne dagegen bisher überhaupt nicht die Rede sein.

AIDS-Politik in der DDR sei bislang Verschlusssache gewesen, Diskussion und Kritik habe es nicht gegeben.

In ihrem Memorandum fordern die Autoren nun eine "strikte Neuorientierung, in der nicht mehr auf autoritäre Strukturen und die kontrollierende Macht des Staates gesetzt wird". Die - besonders seit der Grenzöffnung - ständige Propagierung des HIV-Tests als Lösung des Problems sei einzustellen. "Entsetzt" zeigen sich Grau und Herr über das Zwangstesten aller Strafgefangenen der DDR. Diese Tests ohne Einwilligung der Betroffenen auch noch als "human" zu deklarieren, sei ein "trauriger Zynismus".

Die derzeitige AIDS-Politik provoziere bei homosexuellen Männern Ängste vor repressiven Maßnahmen. Daran habe auch die in den letzten Jahren liberalisierte Haltung gegenüber der Homosexualität nichts geändert. Demgegenüber müßten die Schwulen in der DDR "motiviert werden, freiwillig und aus Einsicht risikoarme Verhaltensweisen im Sexualleben zu erlernen". Aufklärungsstrategien hätten sich auf die Hauptbetroffenengruppe der Schwulen zu konzentrieren. Bis heute sei es aber "zu keiner Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe homosexueller Männer (ein Arbeitskreis von 17 kirchlichen und 5 anderen Gruppen) gekommen".

Grau und Herr verlangen ein Sofortprogramm gegen AIDS in Abstimmung mit den Selbsthilfegruppen. Als Berliner Pilotstudie sei ein "Stop-AIDS-Projekt" zur individuellen Verhaltensmotivation zu entwickeln, das eng mit demselben Westberliner Projekt zusammenarbeiten soll, das in diesem Jahr startet. Weiter kritisieren sie, daß es bisher an den für Safer Sex notwendigen Gleitmitteln mangle. Deren Produktion müsse endlich aufgenommen werden. Schließlich wird moniert, daß der Ministerratsbeschluß zur AIDS-Politik vom September 1987 immer noch nicht offengelegt und über seine Umsetzung keine Rechenschaft abgelegt wurde. Nach wie vor sei zum Beispiel völlig unklar, welche Gelder in die Aufklärung geflossen seien. Bei HIV-Tests müsse künftig auf mehr Rechtssicherheit geachtet und strenge Vertraulichkeit gesichert werden.

aus: "TAZ"

Selbstbestimmt
SCHWUL

Gewalt gegen Schwule

"Die Tatsache, daß der Bundesregierung eine Untersuchung zu dem Themenkreis nicht bekannt ist, rechtfertigt nicht die Feststellung, daß ein Mangel an wissenschaftlicher Forschung in diesem Bereich besteht."

Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der GRÜNEN zum Thema Gewalt gegen Schwule

Sieht man sich die in letzter Zeit gehäuften Presseberichte über Gewalttaten an Schwulen an, so kann deren vermehrtes Auftreten nicht mehr geleugnet werden. Morde nicht nur in Großstädten wie Köln oder Stuttgart im letzten und in diesem Jahr, sondern ebenso in kleinen Gemeinden.

Schwulenorganisationen registrieren vielerorts eine Zunahme gezielt gegen Schwule gerichteter Gewalt. Das war der Ausgangspunkt für die GRÜNEN im Bundestag, eine große Anfrage an die Bundesregierung zu richten, ob sie bestätigende Erkenntnisse habe.

Letztere verneinte dies mit der knappen Erklärung, "Delikte zum Nachteil homosexueller Männer" würden weder speziell erfaßt oder ausgewertet noch zentral bearbeitet. Die Begründung: Straftaten gegen Homosexuelle seien keine eigenständigen Delikte. Daß sie über Tatmotive, Täterprofile und Tatumstände nichts weiß, räumt sie freimütig ein.

Mangelhaft mag sie die wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich trotzdem nicht finden - ebensowenig wie sie glaubt, kriminologische Erkenntnisse seien notwendig, um antischwule Gewalt zu bekämpfen.

Obwohl Kriminalwissenschaftler zur Ansicht neigen, Schwule seien überdurchschnittlich häufig Opfer von Gewaltverbrechen wie Mord, Raub, Totschlag und Erpressung, sieht die Regierung "keinen Bedarf für spezielle Maßnahmen, um einer unterstellten überdurchschnittlichen Gefährdung homosexueller Männer zu begegnen".

"Völlige Untätigkeit" wirft dann auch der Bundesverband Homosexualität der Regierung vor. Er fordert Untersuchungen zur antischwulen Gewalt, um diese wirksamer bekämpfen

zu können. Notwendig sei es außerdem, betreffende Akten der Polizei datenschutzrechtlich zu überprüfen und alle Homosexuellenkarteien zu vernichten. Schließlich müsse das Thema Homosexualität Bestandteil jeder Polizisten- und Juristenausbildung werden.

Schlagzeilen der Presse (Dezember 1989):

"IN PANIK GERATEN - Schaustellergehilfe erwürgte einen Mann" (Hamburg)

"Homosexuellen brutal getötet: Freiheitsstrafen für zwei Täter" (Augsburg)

"MORD IM LUXUSAPPARTEMENT" (Augsburg)

"HOMOSEXUELLER VOM STRICHJUNGEN ABKASIIERT" (Weinheim)

"JUNGER MANN IM PARK ERSTOCHEN" (Köln)

Festzuhalten bleibt für uns, auch wenn mit verbalen Beteuerungen und Kraftakten gegen antischwule Gewalt niemandem geholfen ist: Schützen wir uns selbst! Helft dem anderen, wenn ihr einem Schwulen in Gefahr begegnet! Oft genügt schon das Auftauchen eines Dritten, um potentielle Täter in die Flucht zu schlagen. Falls es sich um mehrere Täter handelt, versucht Hilfe zu holen! Wenn ihr selbst angegriffen werdet: Traut euch und zeigt die Tat bei der Polizei an! Geht gegebenenfalls zu mehreren und laßt euch nicht einschüchtern. Meldet den Vorgang, wenn ihr wollt anonym, bei der örtlichen Schwulengruppe und/oder der ROSA HILFE, die euch beraten, bei anstehenden Problemen helfen

SCHWULE SELBSTERFAHRUNGS - GRUPPE

Wir möchten in diesem Jahr erstmals eine schwule Selbsterfahrungsgruppe anbieten.

Die Auseinandersetzung mit Unsicherheiten, Wünschen, Sehnsüchten und Ängsten (vor Körperlichkeit, Beziehung, Alter) soll ein Schritt auf dem Weg zur schwulen Emanzipation sein! Für die geschlossene Selbsterfahrungsgruppe sind 10 Sitzungen angesetzt incl. Intensiv-Wochenende in einem Seminarhaus bei Coburg.

1. Treffen Donnerstag 26.4.90 20 Uhr bei Fliederlich, Luitpoldstr. 15/II Stock.

Beitrag 40 DM, Mitglieder 30 DM für ca. 10 Sitzungen. Informationen tagsüber unter 0911/222377 (Helmut).

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Helmut und Lothar



HOTEL • BAR

ZUM
**WAL
FISCH**

Mo.-Do. 17-1 Uhr
Fr. -So. 15-2 Uhr

CLUB-LÖKAL des NLC FRANKEN



Jakobstr. 19
8500 Nürnberg 1
Tel. 0911/225270

DER TAGESTREFF

täglich von 10 - 22 Uhr
sonn- und feiertags
geschlossen

BEI MAX

Nürnberg
Breitscheidstr. 18

ANZEIGE

PRIVATPENSION

DIE MÜHLE



* seit über 14 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten
Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE
bietet in schöner Umgebung nach wievor Erholung
und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und
viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen.
Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der
Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

Es lebe der kleine Unterschied



Mo - Fr 11 - 1 Uhr nachts
Sa/So 14 - 1 Uhr nachts

An der Sparkasse 6 8500 Nürnberg 1
Telefon 0911/22 71 70

Pilsbar Petit

Bei Marga

Täglich ab 20 Uhr
Fr + Sa 20-3 Uhr
Tel. 0911/454118

Hinterm Bahnhof 24

Auf Euren Besuch freut sich Marga



**20 JAHRE
TREFFPUNKT DER
GEMÜTLICHKEIT**

**MICO
BAR**

NÜRNBERG

KÖHNSTRASSE 53 TEL. 0911/463292
GEÖFFNET SO-MI 20-2 / FR+SA 20-3 UHR

Würzburg mal drei

von Manfred Butschek

Antwort vom Würzburger OB

OB Dr. Klaus Zeitler (SPD) hat der Schwulengruppe WüHSt auf ihren Offenen Brief geantwortet. Die Gruppe hatte gefordert, die "amtsleitende Verfügung" seines Stellvertreters Bürgermeister Erich Felgenhauer (CSU) aufzuheben, derzufolge schwule Plakatierungen in städtischen Räumen untersagt wurden. So ist es verboten, auf schwule Veranstaltungen auch nur hinzuweisen. Wörtlich schreibt der OB, er habe keine Veranlassung, die von Herrn Felgenhauer getroffene Entscheidung zu ändern. Weder in der Verfügung noch in dem OB-Brief folgt eine Begründung der Maßnahme. Lediglich heißt es bei Felgenhauer: "Die Thematik ist für Jugendliche in der Entwicklung nicht hilfreich." Die Schwulengruppe will sich damit nicht abfinden und in Gesprächen eine Zurücknahme erreichen.

Austreten oder Reintreten

Wochenendseminar der ESG

Vom 17.-18.2. fand in der Evang. Studentengemeinde ein Seminarwochenende zum Thema "Kirchen - Lesben - Schwule: Austreten oder Reintreten?" statt. Wegen der geringen Teilnehmerzahl war die Atmosphäre umso intimer und die Diskussionsbeiträge umso intensiver. In den beiden Tagen sollte die Situation der Lesben und Schwulen in Gesellschaft und Kirche angegangen werden. Landtagsabgeordnete Ingrid Psimmas, Bayern: Bekennerlesbe, und Wolfram Setz vom BVH referierten über alte und neue Repressionen in unserer Gesellschaft. Es wurde die Abschaffung des §175 gefordert, der die sexuelle Selbstbestimmung behindere. Ebenso wurde die Abschaffung des gesamten Sexualstrafrechts gefordert. Es bestand die Auffassung, daß Gesetzesänderungen im nachhinein das Bewußtsein der Gesellschaft verändern können. Beklagt wurde, daß in Bayern Schwulengruppen die Gemeinnützigkeit nicht zugesprochen wird (wohl aber Hühnerzuchtvereinen). Zum Thema waren sich die Teilnehmer, darunter auch drei katholische Priesterkandidaten, ziemlich uneins. Die Meinung reichte von völliger Ablehnung der Kirche bis hin zum Engagement in ihr. Studentenpfarrer Martin Burwitz gab zu, daß man manchmal als Kirchenmann zweifeln müsse am Betonklotz Kirche. Andererseits gebe es aber auch Hoffnung und Möglichkeiten, in Basisgruppen eine gewaltfreie, tolerante Kirche aufzubauen. Seine Studentengemeinde stehe allen Schwulen und Lesben für eigene Veranstaltungen offen. Dekan Prof. Elze betonte seine Bereitschaft, schwulen Paaren den kirchlichen Segen zu gewähren, was in der Presse auf ein zwiespältiges Echo gestoßen war.

Schwule Kneipenwirte contra Schwulenzentrum

Eigentlich sollte man erwarten, daß eine Minderheit zusammensteht. Dem ist aber leider nicht so. Es ist schier ein Wunder, daß die Schwulengruppe WüHSt ungestört von unliebsamem Polizeibesuch ihre Faschingsfete durchführen konnte. Bisher kamen zu jeder größeren Veranstaltung im Schwulenzentrum Polizisten in Zivil oder in Uniform, um nach dem rechten zu schauen. Die Aktion kam nicht aus heiterem Himmel, es war auch nicht ausnahmsweise polizeiliche Willkür, sondern sie geschah auf Veranlassung der beiden Schwulenkneipen "Why not" und "BB".

Der Grund liegt, auch wenn öffentlich bestritten, auf der Hand: Konkurrenzneid. Das Schwulenzentrum hatte vor Jahren, ohne es zu wollen, den beiden Kneipen den Rang abgelaufen. Als Alternative zur Subkultur war es zum heißen Wochenendtip geworden und immer mehr Kneipengäste suchten das Schwulenzentrum auf.

Ursache waren nicht nur die günstigen Preise, sondern die angenehme Atmosphäre und die langen Öffnungszeiten. Mit einer erfolgreichen Anzeige eines Schwulenwirtes wurde dem Schwulenzentrum untersagt, weiterhin einen öffentlichen Publikumsverkehr aufrechtzuerhalten und Getränke auszuschenken.

Seitdem ist das WuF-Zentrum nur noch für Mitglieder und deren Gäste offen. Das scheint aber den beiden Wirten nicht zu genügen. Bei jedem Fest alarmieren sie die Polizei wegen angeblich illegalen Kneipenbetriebes. Obwohl die Verfahren eingestellt wurden, ließen sie nicht locker.

Kamen das letzte Mal keine Polizisten, so wurden zur Fete Kneipengäste zum Zentrum geschickt, die um Einlaß baten. Mittlerweile werden an den Gruppenabenden verbilligte Getränke angeboten, um Mitglieder vom Schwulenzentrum abzuhalten. Die WüHSt nimmt die seit zwei Jahren schwelenden Feindseligkeiten gelassen hin. Schließlich bestimmen nicht Futterneid und Kommerz ihre Aufgaben und Veranstaltungen. Vielmehr ist es auch den beiden Kneipenwirten zuzuschreiben, daß die Schwulengruppe immer mehr Zulauf erhält. Viele Gäste haben nämlich die ständigen Querelen satt und bleiben den Schwulenkneipen fern. Zahlreiche Touristen reisen abends wieder ab oder suchen "normale" Kneipen auf. Inzwischen ist es längst kein Geheimnis mehr, daß sich die beiden Wirte auch untereinander bekriegen und sich bei Polizeistunden-Überschreitungen die Polizei gegenseitig aufhalsen.

Bitterer Existenzkampf oder makabre Provinzposse? Das Würzburger Schwulenzentrum blieb bis jetzt der lachende Dritte.



Wir haben umgebaut und erweitert

Bistro

Schirolette



Café & Pilstreff

Der feine Unterschied....

Pillenreuther Str.14 - 8500 Nürnberg 40 - Tel. 0911/437173

täglich 7-1 Uhr

Sonntag 11-1 Uhr

Mo - Sa 7-11 Uhr Frühstücksbuffet DM 8.80

Sonntag 11-15 Uhr Katerfrühstück DM 8.80

Auf Euren Besuch freut sich Harald

Wie entstehen Homo- und Heterosexualität ?

Bis heute entzogen sich nicht nur Homo- und Heterosexualität als scheinbar sich entgegengesetzte Triebrichtungen jeder genaueren Klassifikation in normal und unnormal, sondern reizten gleichfalls Berufene und nicht Berufene wie Wissenschaftler, Politiker, Kirchenmänner und dgl. zu teils sachlicher, meist aber nur dummdreister Stellungnahme. Wir wollen in unserem heutigen Bericht außer Acht lassen, weshalb das Phänomen der Triebrichtung bis in die jüngste Vergangenheit soviel Interesse weckte, sondern die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse bekanntgeben.



Wie wir der Fachpresse entnehmen, haben die verstärkten Bemühungen von Ärzten und Psychologen aus aller Welt, die Ursachen der Heterosexualität, also jener Form, deren Trieb sich auf das entgegengesetzte Geschlecht bezieht, zu erforschen, bis heute bedauerlicherweise zu keinem konkreten Ergebnis geführt. Es stehen sich immer noch folgende Thesen entgegen:

- **These 1: Einflüsse des Elternhauses:** In den meisten Fällen von zwanghaftem heterosexuellem Verhalten erweist sich, daß schon die Eltern darunter gelitten haben.
- **These 2: Kindheitstrauma:** Ein schlimmes Erlebnis mit dem gleichen Geschlecht in der Kindheit kann die spätere Zurückweisung des eigenen Geschlechts und der eigenen Körperlichkeit zur Folge haben. Aus Angst sinkt das Verlangen ins Unbewußte und kommt als heterosexuelle Neurose wieder zum Vorschein.
- **These 3: Soziale Bedingungen:** Aufgrund der ständigen Berieselung durch die Massenmedien und deren Verhaltenspropaganda glauben viele Heterosexuelle, nach diesen tyrannischen Klischees leben zu müssen. Wir sollten ihnen nicht Ablehnung, sondern Verständnis und Mitleid entgegenbringen. Denn die Zurückweisung, mit der sie ihrem eigenen Geschlecht und sich selbst begegnen, ist ein Maß dafür, wie sehr sie ihre eigene Sexualität und die Beziehung zu sich selbst verloren haben.
- **These 4: Hormonelle Störungen:** Eine These geht sogar soweit zu behaupten, Heterosexualität sei hormonell bedingt. Statt eines normalen Verhältnisses der zwei Haupthormone haben Heterosexuelle einen Überschuß des einen und einen Mangel des anderen Hormons.

Im Gegensatz hierzu scheint das Geheimnis der Entstehung homosexueller Neigungen inzwischen gelöst: es ist den Forschungen des amerikanischen Professors Closewell vom Institut für sexualwissenschaftliche Forschung an der Harvard-Universität zu verdanken, daß wir nun anhand statistischer Analysen von repräsentativen Umfrageergebnissen recht fundierte Kenntnisse besitzen.

Closewell ließ über einen Zeitraum von mehreren Jahren in akribischer Detailarbeit mehr als 1200 weiße und schwarze

Amerikaner nach strengen statistischen Maßstäben repräsentativ auswählen, was insbesondere durch den Umstand Schwierigkeiten bereitete, daß laut Marktforschungsanalyse zwei von drei Amerikanern phosphatfreies Waschmittel benutzen und teilweise gleichzeitig Mitglied eines Kirchenchores (Stimmlage Sopran) sind.

Das Ergebnis war sensationell: schon vor einigen Monaten konnte Closewell in einer Vorabstudie erste Schlußfolgerungen aufzeigen:

Die von Howard (Berkeley) und Nilström (Oslo) vertretene These, Homosexualität sei

erblich bedingt, ist demnach hinfällig. Nur 0,9 % der homosexuellen Testpersonen gab an, eines ihrer Elternteile habe ausschließlich gleichgeschlechtliche Sexualkontakte. Wäre Homosexualität erblich, so hätte sich eine Rate von 60 bis 70 % (bei dominanter Vererbung über 95 %) erwarten lassen. Schon mit dieser endgültigen Widerlegung alteingefahrener Thesen haben sich die bemittelten Gelder der Regierung bezahlt gemacht.

Doch nun in der Schlußstudie konnte Prof. Closewell signifikante Gründe anführen, die zur Homosexualität führen können:

- Das Leben in Großstädten, vor allem an der Ost- und Westküste der USA, kann zu Homosexualität führen.
- Ein entscheidender Auslöser liegt in der Art des Familienstandes. Die Befragung ergab, daß sich Ledige generell sehr anfällig gegenüber homosexuellen Neigungen zeigen.
- Ein weiterer Faktor liegt in der Art der Wohnsituation: Nur 1,3 % der mit Frau und Kindern zusammenlebenden Probanden gab an, gleichgeschlechtliche Kontakte zu pflegen. Bei alleinwohnenden Probanden waren dies 7 %, bei solchen, die mit Bekannten des gleichen Geschlechts eine Wohnung teilen, gar 32 %!

Prof. Closewell zeigte auf, daß das Zusammenwirken mehrerer dieser Faktoren zur Homosexualität führen muß. Er stieß noch auf weitere mögliche Ursachen (z. B. Gelenkversteifung im kleinen Finger), will diese jedoch erst in einer gesonderten Studie nochmals streng wissenschaftlich überprüfen. Bereits heute läßt sich sagen, daß Closewell mit seinen Untersuchungen nicht nur die Fachwelt in Erstaunen versetzte, sondern gerade die Homosexuellen in ihren Bemühungen unterstützte, gesellschaftlich anerkannte Teile des Gemeinwesens zu werden. Insofern nämlich, als die Ursachen der Entstehung von Homosexualität einwandfrei im sozialen Bereich zu suchen sind, somit die Homosexuellen nicht für ihre Neigung verantwortlich gemacht werden können.

P.S.: Geliebte Leserschaft! Wir hoffen, Ihr habt's bemerkt. Dies war ein Scherzartikel von Matthias und Wolfgang.

Liebe, Drama, Wahnsinn

Eine gehässige Tirade auf den gewöhnlichen Homosexuellen

Zugegeben: das Leben ist hart. Gerade eben auch für uns Schwule. Wir alle wissen das, kennen die Probleme, denen sich unsereins Tag für Tag und Nacht für Nacht gegenüber sieht. Es beginnt ja schon mit dem Schock der Geburt: das Licht der Welt zu erblicken ist bereits mit den ersten Schmerzen verbunden, und besser wird's danach lange Zeit nicht. In den traurigen Jahren der Kindheit, in der wir gegängelt, bevormundet und geschlagen werden, kann sich die Persönlichkeit nur schlecht entfalten, was wir in der Schule lernen, hat mit dem wirklichen Leben nichts gemein und genau dann, wenn wir denken, wir hätten das Schlimmste überstanden, geht's erst richtig los. Nachdem uns halbwegs erfolgreich die Idylle der Heterosexualität eingebläut wurde, entdecken wir, daß wir schwul sind. Welch ein Schock, welch ein Kampf, der im Anschluß daran gegen sich selbst zu führen ist...

Es ist nicht besonders verwunderlich, daß einige das nie schaffen. Aber die, die es überstehen, die haben es weiß Gott faustdick hinter den Ohren...

Denn hiermit endet der ganzen Wahnsinn noch lange nicht: natürlich lebt es sich leichter hinter der Fassade, die wir zwangsweise wenigstens manchmal im öffentlichen Leben aufrechterhalten müssen. Zum Beispiel wenn wir zu Recht die Kündigung eines Arbeits- oder Wohnverhältnisses im Falle des Falles befürchten müssen. All das mag als schwacher Rechtfertigungsversuch für das sonderbare Verhalten des gewöhnlichen Homosexuellen taugen, eine Erklärung ist es kaum. Denn so gewöhnlich der Homosexuelle sich am Arbeitsplatz verhält, so ungewöhnlich benimmt er sich in seiner Freizeit. Tagsüber der brave Angestellte und abends die Sau rauslassen? Man sollte es meinen, aber weit gefehlt! Nehmen wir nur die Subkultur: sonderlich beliebt ist sie beim durchschnittlichen Homosexuellen nicht. Oft geschmäht, verrufen, mit schlechtem Image; und manch einer, der niemals hingeht, wird dort regelmäßig gesehen. Denn eben: an jedem Wochenende tänzelt der Schwule zur besten Sendezeit zu seinesgleichen, dorthin halt, wo man sie trifft: die ewiggleichen Gesichter, die oftmals nur mürrische Bedienung, und die wenigen unbekanntten Gestalten, deren Bekanntschaft man in der Regel nicht unbedingt machen will. Wir setzen uns an einen freien Tisch, taxieren unsere Umwelt, wirken alles in allem möglichst cool, während wir warten auf den Einen oder die eine Gelegenheit... Solange sie aber nicht kommt, und das ist erstaunlich häufig der Fall, ist genug Zeit für einen unverfänglichen Small-Talk mit einem unverfänglichen Bekannten, Klatsch und Tratsch. "Hast du schon gehört? Der Eberhard, diese dumme Tucke, ...schau, da kommt er. Hallo Eblinde, schön daß du mal reinschaust..." Ein Gespräch zu führen mit einem Unbekannten gelingt hierorts kaum. Weil jeder Traumprinz, der niemals erscheint, euch sofort für ein Pärchen hielte, und jeder, den du ansprichst, es für plumpe Anmache. Auch das Leben unter Gleichen ist durch und durch mit Problemen getränkt.

Aber siehe: mag es auch ein Ghetto sein, es ist immerhin unseres, hier sind wir unter uns, ungestört, hier können wir uns frei entfalten. Könnten wir jedenfalls...

Wenn da nicht noch dieses eine wäre. Es scheint nämlich, als hätte der gewöhnliche Homosexuelle hieran, wie an so vielem, gar kein so großes Interesse. Ihm geht es in der Regel nur um das eine, und er akzeptiert, daß man dieses eine in unserer Gesellschaft eben nur in bestimmten Lokalen und im übrigen nur zuhause zu tun hat. Überhaupt akzeptiert der Homosexuelle recht viel. Nicht nur die gängigen Verhaltensregeln in der abendlichen Gemeinschaft, sondern vor allem die ungeschriebenen Normen des Outfits: Jugend, Schönheit und so weiter. Tunten unerwünscht, Lederkerle unter sich und Frauen schon gleich gar nicht. Und prompt nähert sich auf leisen Sohlen das nächste schwerwiegende Problem, dem in die Augen zu sehen sich beizeiten niemand traut. Man weiß um die eigenen Chancen innerhalb diese recht engen Rahmens, daß man nur wenige Jahre hat, um sich auf dem Markt anzubieten. Fünf Jahre über dreißig, fünf Fältchen zuviel im Gesicht, fünf Kilo zuviel auf der Waage oder fünf graue Haare, und schon ist der Ofen für die meisten von uns aus. Selbstgeschaffene Kriterien, nach denen sich der Homosexuelle selbst orientiert, die ihn in absehbarer Zeit zum Tabu erklären, zu jemandem, der gerne noch sein über- teuertes Pils hier trinken darf. Mehr nicht. Gesetzmäßigkeiten, die heute noch befolgt werden, von denen man gleichwohl weiß, wie sehr man sie zehn Jahre später verfluchen wird. Aber halt: noch ist man nicht so alt und lebt in die Nacht hinein, solange es nur möglich ist.

Das entsprechende Balzverhalten gehört selbstverständlich dazu. Und dem unwürdigen einen, der eben schon den dritten Schnaps an meinen Tisch hat bringen lassen, dessen Blicke mich so lüstern umgarnen, daß das halbe Lokal nur noch auf uns starrt, dem - ach, der soll ruhig noch etwas auf Kohlen sitzen bleiben, bis ich ihn, vielleicht, erhöere. Der andere Typ da, der neben der Türe, wäre eigentlich ja mehr mein Fall... hat wenigstens Brustbehaarung und ähnelt in vielem Arnold Schwarzenegger..., wenn er nur nicht diese drei Pickel mitten auf der Nase hätte...

Jahrzehntelang nichts anderes gewohnt als sich Verstecken vor der Umwelt und sich ihr gegenüber ab und an mal zu behaupten, sind dem Homosexuellen Schwierigkeiten nicht nur bekannt, er ist Meister im Umgang mit ihnen, man könnte meinen, er sehnte sie sich manchmal geradezu herbei. Anerkannterweise ist es schwer, ein interessantes Gegenüber anzusprechen, vor allem, weil der gewöhnliche Homosexuelle immer auch Einzelgänger ist. Aber für eine Nacht läßt sich's ja noch aushalten, schließlich ruft der Trieb. Er ruft bereits die ganze lange Woche und er ruft laut. Und so legt sich der Homosexuelle Samstag Abend dick Rouge auf oder sprüht herb-männliches After-Shave, je nach Typus, wirft sich in Schale und wandelt für eine kurze Nacht auf Freierrfüßen - hinter seinen Idealen stets ein Stück hinterherhinkend - und fällt oft genug dabei auf die Schnauze. Aber wenigstens in dieser Frage ist der gewöhnliche Homosexuelle so außergewöhnlich gewöhnlich, daß er schon wieder langweilig ist.

Jaja, das Leben des Homosexuellen ist ein einzig Herzeleid. Und da wundert man sich noch, wenn wir Neurosen haben...

"Urningskeller"

Nürnberger Schwulendisco wiederbelebt

Im Verlauf der letzten Sommerferien war der "andere Bahnsteig", das Nürnberger Pendant zur Erlanger Männerdisco und vaterloses Kind des Rosa Flieder mit letzterem sanft entschlafen. Still und heimlich - ein trauriger Zustand; denn damit gab's in Nürnberg nur noch den wohlbekannten Kommerzbetrieb in der "Sub". Doch dankenswerterweise hat sich das Schwulenreferat des entstandenen Vakuums in der Kellerbühne des KOMM angenommen und ruft nun seit Ende März allmonatlich die fränkischen Schwulen in den "Urningskeller" im KOMM: wie gehabt, jeweils am letzten Mittwoch im Monat ab 21 Uhr gibt's Musik für jeden Geschmack für nur drei Mark. Also unbedingt reinschauen, nur nicht im April, hören wir gerade...

Safer Sex Parties

exklusiv in Nürnberg

Für die zweite Nürnberger Safer Sex Party hat die AIDS-Hilfe den Club 67 ausgewählt und damit eine gute Wahl getroffen. Diesmal verliefen sich die Gäste nicht in den endlosen Gängen, die etwas intimere Atmosphäre kam auch klar der nicht ganz so großen Gästeschar entgegen. Die herzliche Art des Gastgebers, der spendable Sektausschank des Veranstalters und dazu der locker-lasziwe Strip eines Mitarbeiters der Nürnberger AIDS-Hilfe förderten ganz unkompliziert die Konversation und die weitere Kontaktaufnahme der Gäste. Der Sonderpreis von DM 15 und 10 war für viele Besucher sicher auch ein willkommener Anlaß, sich die frisch umgebauten Räume des Club 67 einmal näher anzusehen. Erfreut stellten zahlreiche Gäste fest, daß die frei erhältlichen Kondome zusätzlich den Stempel des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg trugen - ehrliche und selbstverständliche Gesundheitsfürsorge für die Bürger am richtigen Ort!

Geplant ist die Weiterführung der Safer Sex Parties bekanntlich einmal im Monat, und zwar jeweils am 3. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr. Zu erwarten sind noch zahlreiche weitere vielversprechende Enthüllungen - neben AIDS-Hilfe-Mitarbeitern sind auch nicht-organisierte Naturtalente herzlich dazu eingeladen, ihr Können zu beweisen. Es geht aber auch darum, die häufige Sprachlosigkeit von Beziehungen abzubauen. Das Gespräch - vor allem über Safer Sex, die Schwierigkeiten damit, aber auch dessen Selbstverständlichkeit - ist ein wichtiges Ziel der Parties. Lehrreich sind die Parties allemal...

Nächster Partytermin: 19 April ab 13 Uhr im Club 67.

Drei Gewerkschaftsseminare für Lesben und Schwule

Coming-out am Arbeitsplatz ... Berufliche Diskriminierung bekämpfen ... Mitarbeit in lesbischschwulen Gewerkschaftsgruppen ... und viele weitere spannende Themen aus der Arbeitswelt von Lesben und Schwulen werden angeboten. Jede Lesbe / jeder Schwule, die/der sich mit diesen Fragen auseinandersetzen will, hat eine Woche lang dazu Gelegenheit: im Mai bzw. Juni dieses Jahres als Bildungsurlaub auf Gewerkschaftskosten!

Im letzten Jahr starteten die ersten Gewerkschaftsseminare speziell für lesbische/schwule ArbeitnehmerInnen. Die TeilnehmerInnen waren begeistert! Viele wurden motiviert, sich in schwulesbischen Gewerkschaftsgruppen zu aktivieren. Die Stärkung des lesbischschwulen Selbstbewußtseins (gerade am Arbeitsplatz!) konnte da nicht ausbleiben. Je häufiger Lesben und Schwule in den Arbeitnehmer-Organisationen ihre Interessen anmelden, desto mehr sind die Gewerkschaften gezwungen, sich diesen politischen Fragen zu stellen. Antihomosexuell motivierte Konflikte bleiben da nicht aus. Aber: Hartnäckigkeit führt zu Veränderungen.

Einzelne Gewerkschaften haben sich bereits wesentliche Forderungen der Lesben- und Schwulenbewegung zu eigen gemacht, Lesben/Schwulen-Arbeitskreise wurden eingerichtet, gewerkschaftliche Bildungsarbeit thematisiert die gesellschaftliche Situation von Lesben und Schwulen. Damit dieser Trend fortschreitet, sollten die folgenden Angebote massenhaft wahrgenommen werden:

- **Seminar für Lesben:** 20.-25.5.90 im Haus der Gewerkschaftsjugend Oberursel b. Frankfurt/M. (DGB)
- **Seminar für Schwule:** 20.-25.5.90 im Haus der Gewerkschaftsjugend Oberursel b. Frankfurt/M. (DGB)
- **Seminar für Lesben, Schwule und andere Interessierte:** 18.-22.6.90 im ÖTV-Bildungs- und Begegnungszentrum in Berlin-Wannsee

Wer sich einen Vorgeschmack über so ein Seminar verschaffen will, kann sich die 102-seitige Dokumentation über das Seminar des vergangenen Jahres in Oberursel - kostenlos - anfordern: Haus der Gewerkschaftsjugend, Königsteiner Straße 29, 6370 Oberursel.

Anmeldungen sollten umgehend vorgenommen werden (begrenzte TeilnehmerInnen-Zahl!), und zwar möglichst über die bestehenden lesbischschwulen Gewerkschaftsgruppen (oder zu den Mai-Seminaren bei vorgenannter Adresse). Weitere Auskünfte geben Klaus (030/8612512), Jörg (0221/411465), Nicola (040/5205730) oder Ingo (069/672148).

Schwule Aktionswoche Kaiserslautern

Das Schwulenreferat im AstA der Uni Kaiserslautern lädt im dritten Jahr seines Bestehens vom 21.-28. April zu einer Aktionswoche mit vielen Veranstaltungen ein. Den gemeinsamen Rahmen bilden zwei Ausstellungen "Schwules Leben" im Foyer der Uni bzw. "Verfolgung Homosexueller gestern und heute" im städtischen Kulturzentrum Kammgarn. Eröffnet wird die Aktionswoche mit einem Seminar "Ausgrenzung von Minderheiten am Beispiel Homosexueller" und einem Theaterstück im städtischen Jugendzentrum am Sa, 21.4.: "Scheiden tut weh" von und mit den Frankfurter Toleranzen. Während dieser Woche zeigen das AstA-Kino, das Provinzkino Enkenbach und das Union-Theater schwul/lesbische Filme. Das Schwulenreferat und die HuK-Regionalgruppe Kurpfalz stehen an Vorstellungsabenden als Ansprechpartner zur Verfügung. Den Abschluß bildet am Samstag, 28.4., eine große Pink Party im Foyer der Universität. Nähere Informationen über das aktuelle Programm sind erhältlich beim AstA-Schwulenreferat, Uni Kaiserslautern, Postfach 3049, 6750 Kaiserslautern (Tel. 0631/205-2832) bzw. bei Fliederlich am Schwarzen Brett.

Mitgliederversammlung des BVH

Zur 7. ordentlichen Mitgliederversammlung am 21./22. April in Hannover lädt der Bundesverband Homosexualität ein. Schwerpunkt des Wochenendes ist die Diskussion zur Lebensformenpolitik (Schwule Ehe) mit Beiträgen bekannter sexualwissenschaftlicher Prominenz.

Selbstorganisation von Bisexuellen

Die Deutsche AIDS-Hilfe veranstaltet vom 29.6. bis 1.7.1990 ein Seminar für Bisexuelle im Waldschlößchen. TeilnehmerInnen sollen Bisexuelle sein, die derzeit schon in Gruppen organisiert sind, bzw. Interesse haben, eine solche Gruppe aufzubauen.

Die Initiative legt Wert darauf, daß das geplante Seminar nicht als Selbsterfahrungsgruppe zu verstehen ist; vielmehr werden Erfahrungen aus schon bestehenden Organisationsformen und Möglichkeiten der Umsetzung geprüft werden. Angesprochen sind also beispielsweise Männer, die sich in der BiGruppe von Fliederlich treffen und/oder beim Massage-Workshop in Gossenberg teilgenommen haben.

Nähere Informationen bei Fliederlich, der AIDS-Hilfe oder direkt bei: Vivi Bach, Leberstr. 58, 1000 Berlin 62, Tel.: 030/7824555. Anmeldeschluß ist der 15. Mai. Die Teilnahme ist kostenlos, Fahrtkosten werden erstattet.

Lesben und Schwule in der DDR

Die AL-Fraktion (Berlin) unterstützt die Lesben und Schwulen in Ost und West im Kampf um ihre sexuelle Selbstbestimmung. Nachdem die DDR bereits 1988 den Sonderparagrafen 151, der sich gegen lesbische und schwule Sexualität richtete, aus ihrem Strafrecht getilgt hat, darf er nicht auf dem Umweg über eine Verbindung der deutschen Staaten erneut eingeführt werden.

Nach den Abgeordneten Raimund Bayer (SPD), Albert Eckert und Dieter Telge (AL) sowie dem Sprecherrat des Treffens der (West-) Berliner Schwulengruppen hat dies inzwischen sogar Präsident Wohlrabe erkannt. Bei einem Empfang für 36 Lesben- und Schwulengruppen im Rathaus Schöneberg sprach er sich jetzt für die Forderung der Gruppen aus, in einem ersten Schritt den §175 StGB (BRD) sofort ersatzlos zu streichen. Dies würde eine Angleichung an die Rechtslage in der DDR bedeuten, wo für Hetero- und Homosexualität dieselbe "Schutz"-Altersgrenze (14 Jahre) gilt. (Pressedienst AL Berlin)

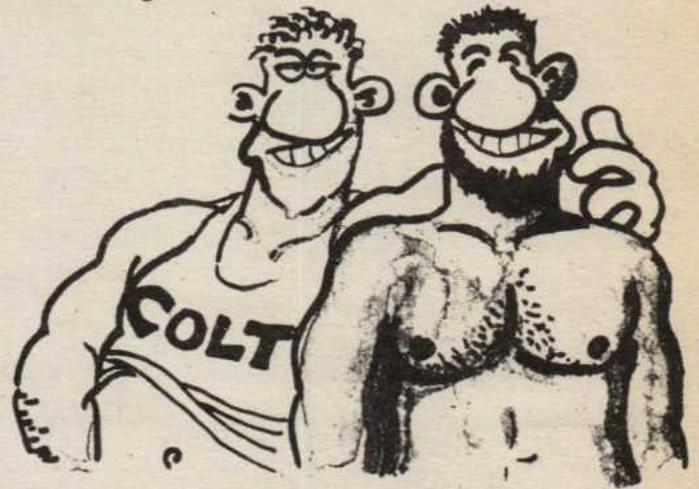
CSD-Demos ...

Marburg: Die Schwulengruppe Marburg plant eine Christopher Street Demo am 23.6. Nach der Demo ist für den Nachmittag noch weiteres geplant: Filme, Workshops und und und ...; abends dann Kulturprogramm mit anschließender Fete bis in den frühen Morgen!

Karlsruhe: Die Karlsruher Schwulengruppen SAS planen eine Demo unter dem Motto "Homo-Demo für den wilden Süden" mit anschließender Festkundgebung, Filmvorführung und Fest. Offenbar ist der Süden so wild, daß die SAS uns zwar viele Details, nicht jedoch den Termin mitteilte ... aber bis Ende Juni werden wir's sicher wissen.

Ein Jahr 'Rosige Zeiten'

Das Oldenburger Lesben- und Schwulen-Magazin 'Rosige Zeiten' feiert mit der neuesten Ausgabe sein einjähriges Bestehen. Wir gratulieren!!!!



11. Schwules Sommercamp

Vom 20.7. bis 19.8.1990 findet in der Nähe von Hamburg das 11. Schwule Sommercamp statt - mitten im Wald nahe einem Baggersee, mit Haus, Kamin und überdachter Feuerstelle. Das Programm: 1. Woche nur für Teilnehmer des Workshops "Erweiterung der Wahrnehmung deiner selbst und der Außenwelt - Übungen mit Körper, Geist und Sprache"; 2. bis 4. Woche sind Angebote geplant zu Karate, Selbstverteidigung, Yoga An den Samstagen sind jeweils Feste geplant, an den Sonntagen Rundreisen durch Hamburgs schwule Geschichte. Ausführliche Infos bei Milka, Budapester Str. 40, 2000 Hamburg 4, Tel 040-3192277 oder bei Herbert Becker, Palmstr. 4, 8000 München, Tel. 089-2010615. Anmeldung unbedingt erforderlich!

Selbsthilfegruppe für Schwerhörige

Der 'Bund der Schwerhörigen und Spätertaubten' Nürnberg organisiert eine Selbsthilfegruppe Schwerhöriger und Spätertaubter. Obwohl keine Schwulengruppe, sind Schwule und Lesben herzlich willkommen. Die Gruppe von Menschen im Alter von 28 bis 60 Jahren versuchen, sich gegenseitig bei Problemen, die durch ihre Schwerhörigkeit oder Ertaubung entstehen, zu helfen. Die Gruppe trifft sich jeweils ab 18 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof (Adam-Klein-Str. 6) am 5. und 19.4., 3. und 17.5., 7. und 21.6.; weitere Termine stehen noch nicht fest.

Behinderte Schwule und Lesben

Der Niederländische Behindertenrat plant für April 1991 einen Kongreß für behinderte homosexuelle Männer und Frauen aus der EG. Nach der letzten Konferenz 1988 in Manchester entstand der Wunsch, ein internationales Netz behinderter Homosexueller zu schaffen und einen regelmäßigen Austausch zu veranstalten. Nähere Informationen bei Fliederlich oder direkt bei: Gehandicaptenraad, St. Jacobsstraat 14, NL-3511 BS Utrecht, Tel.: 0031 30 313454, Frau Agnes van Wijen.

Hallo, liebe Nürnberger!

Vielen Dank für die lieben Zeilen und die drei Zeitungen, die ich mit viel Interesse lese. Ihr berichtet über viele Dinge, die uns genauso bewegen wie euch. Am meisten erschüttert hat mich doch der Bericht über die Republikaner. Wer so etwas äußert, ist meiner Meinung nach auf einem fremden Stern aufgewachsen. Mich beunruhigt das Auftreten dieser Gruppen sehr und wer vergessen hat, was von solchen Leuten ausgegangen ist, müßte sich einige Bücher über jene Zeit besorgen. Wer möchte schon mit einem rosa Dreieck am Hemd in einem Konzentrationslager leben?

Immer mehr hört man jetzt auch bei uns von Aktivitäten solcher Banden. Es ist sehr schlimm, mit welchen Mitteln sie für Mitglieder werben. In dieser Zeit gibt es vieles, worauf die Leute abfahren. Die Ausländerfeindlichkeit nimmt auch bei uns immer mehr zu. Könnten wir Deutschen nicht ein kleines Stück von unserem Kuchen abgeben? Diese Menschen wollen auch nur ein glückliches Leben führen. Wenn diese Minderheiten leiden, wie soll es dann uns Schwulen ergehen, kommen solche Leute an die Macht!

Nun möchte ich noch einen Beitrag zum Thema "Schwule Ehe" schreiben. Ich habe mir ein Hilfsmittel zur Hand genommen und möchte Euch einiges aus dem Buch von Reiner Werner, "Homosexualität - Herausforderung an Wissen und Toleranz" zitieren. Ich finde allerdings, dieses Buch spricht nur die Schwulen an und sollte eigentlich ein Aufklärungswerk für alle sein. Auf jeden Fall ist es doch ein Fortschritt, daß es bei uns erschienen ist. Er schreibt: "Die eingegangenen Partnerschaften unter Männern halten nach Dannecker und Reiche (1974) nicht länger als ein Jahr. Über die offenbar "kritischen fünf Jahre" ständigen Zusammenlebens gelangen nur ein Viertel der Männer. Sie suchen Geborgenheit, kulturreiches Miteinander und bevorzugen als Bezeichnung ihrer Partnerschaft den Begriff Familie. Ich kann aus meiner Vergangenheit bestätigen, daß ich es meistens nicht länger als ein Jahr ausgehalten habe. Jeder von uns ist doch bestrebt, den Traumprinzen zu finden, leider vergessen die meisten, daß das Leben weiter geht und man von Stunde zu Stunde älter wird. Am Ende des Lebens angekommen, bemerkt man dann, daß man allein ist.

Nach einem Jahr beginnen die kleinen Probleme des Alltags. Bei Schwierigkeiten geben wir leicht auf, es ist ja auch einfacher sich zu trennen als Probleme zu beseitigen. Wenn bei mir eine Freundschaft auseinandergeht, habe ich mich getrübt: es war eben noch nicht der Richtige. Könnten wir eine Ehe oder eheähnliche Beziehung eingehen, so wäre die Bindung zueinander größer und die Rate der Trennungen nicht so hoch. Nun bin ich wieder ein Jahr mit meinem Freund zusammen und ich weiß, nun den Richtigen gefunden zu haben, den für's Leben. Seit drei Monaten leben wir in einer gemeinsamen Wohnung. Am Anfang gab es auch bei uns Startprobleme, alles war noch unorganisiert und neu für uns. Mein Freund hat noch nie mit einem Partner zusammengelebt. Wir mußten vieles zurückstecken und unser Leben neu gestalten. Heute stehen wir zu dem, was wir sind. In unserer Straße waren wir natürlich der Gesprächsstoff. Wir merkten es zwar nicht unmittelbar, sondern hörten es durch Bekannte. Trotzdem brauchten wir keine schlechten Erfahrungen zu machen. Ich glaube, die Leute haben sich nun daran gewöhnt, und das Exotische an uns ist verlorengegangen. Von unseren Familien werden wir akzeptiert, Schwierigkeiten von dieser Seite hatten wir nie. Ich kann nur noch eines sagen: könnten wir heiraten, so würden wir dies sofort tun. Ich finde es toll, daß Ihr Euch dafür einsetzt. Wir stellen uns noch zu unwissend an, sollen wir um etwas kämpfen. Eine Sorge muß ich noch loswerden: sollten sich die beiden deutschen Staaten eines Tages verbinden, so wäre es nicht wünschenswert, das Grundgesetz der BRD zu übernehmen. Unsere Gesetzgebung ist für Schwule doch schon einige Schritte voraus. Viele Gesetze, die Euch noch diskriminieren, sind bei uns schon gestrichen. Es wäre doch schade, auf einen solchen Erfolg verzichten zu müssen.

Ich hoffe, Euch interessiert meine Meinung zu allen diesen Problemen unserer Zeit. Vielleicht werden sie von Euch gelesen und diskutiert.

Viele liebe Grüße aus Karl-Marx-Stadt

Carsten

Nachrichten zur Schwulen Ehe

Nachdem sich der Bundesverband Homosexualität bereits im letzten Jahr mehr oder weniger deutlich zur Frage der schwulen Ehe geäußert hat (siehe NSP 12/89), fassen wir hier die Standpunkte anderer Organisationen kurz zusammen:

Standpunkt des BVH ist, neben begleitenden Forderungen wie z.B. nach einem Antidiskriminierungsgesetz, die Einführung des Individualprinzips im Sozial- und Steuerrecht im Gegensatz zur herrschenden privilegierten Stellung der Ehe (Abschaffung des Ehegatten-Splittings, Wohngeldgesetz, etc.). Auch soziale Bindungen müssen unabhängig von rechtlichen Institutionen, wie z.B. der Ehe, wo immer möglich abgesichert werden (Erbrecht, Zeugnisverweigerungsrecht, Besuchsrecht, Ausländerrecht, etc.).

Andererseits dürften Schwule bei der eventuellen Neuregelung für nichteheliche Lebensgemeinschaften nicht ausgeschlossen werden, wobei die rechtliche Ausgestaltung gleichzeitig auf einem möglichst niedrigen Niveau beschränkt bleiben soll. Es dürfe keine Zwangsverrechtlichung geben, d.h. es muß sichergestellt sein, daß sich Lebensgemeinschaften frei für oder gegen dieses Rechtsinstitut entscheiden können. Die Diskussion soll weiter fortgesetzt werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Lesbenpolitik bei den GRÜNEN sprach sich strikt gegen die Einführung der Ehe aus. Unter anderem mit der Begründung, all diejenigen blieben benachteiligt, die an ihr nicht teilnehmen wollten oder könnten, der Kreis der Privilegierten würde größer und die Zahl der Benachteiligten kleiner.

Was ist eine Safer Sex Party ?

Liebe Redaktion!

Zufällig fiel mir vor kurzem ein Heft der Nürnberger Schwulenpost in die Hände, die ich zuvor nicht kannte. Mit besonderem Interesse habe ich Euren Bericht über Safer Sex Parties gelesen, die ab sofort wohl monatlich stattfinden sollen. Prinzipiell wäre ich an einer Teilnahme interessiert, habe aber durch die Berichterstattung noch keinen genauen Einblick. Ich hätte mir gewünscht, daß dieses bestimmt interessante Thema etwas ausführlicher behandelt würde, da mir der Text noch zu viele Fragen offengelassen hat. Was sind denn Safer Sex Parties genau? Handelt es sich um eine Art Jack-Off-Party, wie es sie mittlerweile in einigen Großstädten der BRD und den USA gibt? Darf da jeder mit allen im gleichen Raum? Oder sind das ganz "normale" Parties, die sich von anderen nur dadurch unterscheiden, daß man nackt herumläuft (wie ich dem Eintrittspreis inkl. Handtuch und Badeschuhe entnehme), also solche mit Musik, Sekt und was man noch dazu braucht? Für eine Beantwortung meiner Fragen wäre ich Euch dankbar.

Euer Gerhard B.

Lieber Gerhard!

Im fraglichen Artikel, der übrigens eine Anzeige der AIDS-Hilfe darstellen soll, bleiben tatsächlich einige Fragen offen. Leider haben wir in der Kürze der Zeit keinen der "Leiter" der Party erreicht, so daß wir nun selbst versuchen wollen, das Wichtigste zu klären.

Unseres Wissens sind die Parties eine geplante Fortsetzung oder Fortentwicklung eines Safer-Sex-Workshops, den die AIDS-Hilfe im letzten Jahr gemeinsam mit Fliederlich organisierte. Wie die Veranstaltungen im einzelnen ablaufen sollen, ist uns allerdings auch nicht bekannt. Als gesichert darf folgendes gelten:

Es besteht kein Krawattenzwang. Inwieweit das Tragen des Handtuchs einen Minimalkonsens an die Bekleidungsordnung darstellt, oder bereits der Maximalkonsens ist, wissen wir leider auch nicht zu sagen. Sekt und Showeinlage sind scheinbar geplant und im Preis inbegriffen; was die sexuelle Seite des Ganzen betrifft, also Deine Hauptfrage, müssen wir passen. Wende Dich im Zweifelsfall an die AIDS-Hilfe!

Wolfgang

Oscar Schneider und die Schwulen

Der schwule Männerchor Mänü trat für Nürnberg im Rahmen des ZDF-Städteturniers auf. Auf die Kritik des OB-Kandidaten der CSU und Ex-Bundesbauministers Dr. Oscar Schneider reagierte Mänü mit folgendem Offenen Brief:

Sehr geehrter Herr Dr.Schneider,

wie ich aus den verschiedenen Medien erfahren habe, fragen Sie sich, ob es in Nürnberg keinen anderen freien Chor gibt als den schwulen Männerchor. Diese rhetorische Frage bedarf sicher keiner direkten Antwort. Dennoch drängt sich mir der Verdacht auf, daß Sie mit dieser Frage implizieren wollten, der schwule Männerchor sei für Nürnbergs Kultur nicht repräsentativ bzw. es werfe auf Nürnberg ein schlechtes Bild, einen Schwulenchor als Aushängeschild zu verwenden. Insofern halte ich Ihre Frage schlichtweg für eine Beleidigung unserer Gruppe und aller Schwulen dieser Stadt. Wären wir ein jüdischer Männerchor, hätten Sie es nicht gewagt, ähnliches von sich zu geben, obwohl es in Nürnberg sicher mehr schwule als jüdische Einwohner gibt. Aber Schwule zu denunzieren ist schließlich in einer christlichen Partei ein Kavaliärsdelikt - falls es wahlkampfaktisch überhaupt eines ist...

Wenn wir als Schwule bei solchen Bemerkungen immer gleich laut aufschreien und Diskriminierung wittern, liegt das sicher daran, daß wir keine Lust dazu haben, uns wieder hinter die Schranken drängen zu lassen, die unsere Gemeinschaft in den letzten Jahrzehnten mit großen Mühen durchbrochen hat. Eine dieser Schranken ist das offene Auftreten als Schwuler. Wir erfahren bei jedem Auftritt neu, wieviel Bereitschaft beim überwiegend heterosexuell veranlagten Publikum vorhanden ist, Vorurteile zu korrigieren. Vielleicht sollten auch Sie einfach mal die Chance wahrnehmen (s.u.).

Warum gerade wir für das ZDF-Städteturnier ausgewählt wurden, war uns zunächst auch nicht klar. Als wir jedoch das Motto der Sendung: "Leben und leben lassen" erfuhren, konnten wir uns die Entscheidung schon eher erklären. Als Schwule in dieser Stadt verkörpern wir den Teil der Nürnberger, der für sich dieses Motto verinnerlicht hat und damit eine Alternative zum bayerischen Konservatismus darstellt, unter dem Franken schon genug leidet. Es war m.E. kein Fehler, der ehemaligen Stadt der Reichsparteitage nach 45 Jahren ein liberales Image zu verschaffen.

Damit Sie keinen falschen Vorstellungen erliegen: Unser Publikum besteht schon seit langem nicht mehr aus Vertretern der soziokulturellen, alternativen Szene. Ich denke dabei an die Silvestergala in der Tafelhalle, von der Sie sicher gehört haben.

Nun denn, um Ihnen in einem für Sie angemessenen Rahmen die Möglichkeit zu geben, sich von uns ein objektives Bild machen zu können und um Ihnen zu demonstrieren, daß wir sehr wohl für diese Stadt repräsentativ sind- als ehemaliger Wohnungsbauminister wären Sie das bei der derzeitigen Wohnungsnot selbstverständlich auch - möchte ich Ihnen einen Vorschlag machen, bei dem ich mir bewußt bin, daß er uns von einigen Seiten den Vorwurf des Größenwahnsinns einbringen wird:

Ich wette mit Ihnen, daß wir innerhalb der nächsten 12 Monate im ausverkauften (!) Großen Saal der Meistersingerhalle auftreten werden. Falls nicht, bekommen Sie Ihr Eintrittsgeld von mir persönlich zurück und dürfen Ihre Behauptung auch weiterhin aufrecht erhalten. Falls doch, wäre spätestens dann eine Entschuldigung Ihrerseits angebracht.

Übrigens: Meine Miet-Wohnung wird im Oktober verkauft und ich bin auf der Suche nach einer neuen Bleibe, in der Chorgesang und Klavierspiel ungestört möglich und die Nachbarn fähig sind, mit Schwulen das gleiche Treppenhaus zu benutzen...

In der Hoffnung, daß Sie die Wette annehmen, verbleibe ich herzlichst

Martin Tröbs, Dipl.Soz.Päd.(FH), Gründer und Leiter des schwulen Männerchors Nürnberg - Mänü

Wandertag

Sie gibt es noch, die richtigen Kerls, mit denen Du durch dick und dünn gehen kannst - die nicht aufgeben, auch wenn's stürmt und schneit!

Glücklicherweise stürmte und schneite es keineswegs zum ersten Wandertag der schwulen Sportgruppe, Abteilung "Wandern". Gnädig war er, der da oben: Bilderbuchwetter mit frühlinghaften Temperaturen und strahlendem Sonnenschein ließen den Tag auch deswegen zu einem schönen Erlebnis werden.

Mit der üblichen Verspätung trafen sich immerhin acht Wandervögel nicht nur aus Nürnberg vor dem Parsberger Bahnhof - von sportlich salopp bis richtig zünftig mit Rucksack und Bergstiefeln.

Die Wanderung führte ins Laabertal. Vorbei an den typischen Jura-Formationen - schroffe Felsen und Karstwiesen mit Wachholderbüschen, Schlehengestrüpp und Holunder -

ging's weiter zum Etappenziel, dem über dem Laabertal gelegenen "Klapfenberg". Dort lud der Dorfgasthof "Knauer" ein, der wohl vorsorglich evakuiert wurde - jedenfalls waren wir die einzigen Gäste. Nach fast fünf Stunden Fußmarsch, der uns auch über eine im Wald gelegene Burgruine führte, fand der Wandertag in Kaffee und Kuchen und natürlich dem Fernseh-Familienprogramm mit "MäNü" seinen krönenden Abschluß.

Ganz nebenbei entdeckten neben ihrer Verbundenheit mit der Natur zwei Kerls noch gewisse Sympathien füreinander - wie schön und in den Frühling passend!

Besonders erfreulich war auch das Interesse der Regensburger an diesem Wandertag, die immerhin zu dritt vertreten waren.

Alles Grund genug, sich auf den nächsten Wandertag zu freuen!



Radwandern

Für April sind zwei Touren geplant. Die Streckenlänge beträgt ca. 30-40km. Start ist jeweils am Sonntag den 8.4. bzw. 22.4. pünktlich um 11 Uhr am Neumühlenweg in Nbg. Gebersdorf. Weitere Infos unter Tel. 0911/686812.

Rennradfahren

Jeweils Samstags 13 Uhr ab Gebersdorf, Neumühlweg starten wir zu einer Rundtour. Streckenlänge im April 80-100 km. Ausweichtermin bei Sauwetter Sonntag 13 Uhr. Teilnahmebedingung: Rennrad ohne Schutzbleche, Ständer etc., außerdem genügend Energie und Sitzfleisch, um die Strecke mit durchschnittlich 23-25 km/h zu fahren (Fahrzeit also bis zu 4 Stunden.)

Info: Tel 0911/686812 Bernd

Schwimmen

Wie immer, jeweils Mittwoch, Treffpunkt Südbad Eingangshalle 19.00 Uhr

Wandern

Sonntag, 8. April, wieder um 10.30 Uhr. Treffpunkt ist diesmal Velburg in der Oberpfalz, Marktplatz (vor dem Rathaus). Die Wanderung, die nur bei trockenem Wetter stattfindet, wird uns vorbei an einer römischen Burganlage und der König-Otto-Tropfsteinhöhle in eine seit vielen Jahrzehnten wenig veränderte Kulturlandschaft führen. Velburg ist einfach über die Autobahn Nürnberg-Regensburg (A 3, Ausfahrt Velburg) erreichbar. Weitere Infos und Organisation von Fahrgemeinschaften wieder über Tel. 09492/6202 (Hans-Jürgen).

Besprechung

Am 1. und 3. Sonntag im Monat im Gruppenraum im Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr. 15/II, und zwar um 18 Uhr.

Wenn Du bei uns mitmachen willst, auch in einer anderen Sportart, komm zu einem unserer Treffs oder ruf an bei Thomas Hoffmann Tel.:09131-209459.

E-Werk MännerDisco

Nur für Männer. Immer am 2. Mittwoch im Monat.

Da uns Michael aus beruflichen Gründen verlassen wird, suche ich ab Mai oder Juni jemanden, der Spaß daran hätte, mit uns im Wechsel die Theke zu machen. Wie ihr sicher selbst gemerkt habt, hat sich das Publikum seit einem Jahr fast verdoppelt, und der Abend geht für uns nicht ganz ohne Streß ab.

Und ich selbst hätte an manchen Abenden auch gerne ein bißchen mehr Zeit, mich unter die Leute zu mischen und vielleicht.....

Zu verdienen gibt es zwar nichts, dafür gehen wir aber vom Erlös in unregelmäßigen Abständen essen.

Es ist halt just for fun.

Bei Interesse bitte in der nächsten Disco melden oder mich anrufen.

Lothar 09131/20 82 56

**Stellenausschreibung
für eine Zivildienststelle**

Im Rat & Tat Zentrum für Homosexuelle e. V. in Bremen ist ab 1. 7. 1990 eine Zivildienststelle zu besetzen. Der Arbeitsbereich umfaßt die Betreuung von und Hilfe für Menschen mit HIV und AIDS. Die Arbeit erfolgt im Team mit den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Schriftliche Bewerbungen an:

Rat & Tat Zentrum für Homosexuelle e. V.
Theodor-Körner-Str. 1
2800 Bremen 1 0421/70 41 70

Hallo Gays !

Für  - und  - Aufnahmen

suchen wir nette, gutaussehende

Gays zwischen 20 und 35 Jahren.

Supervergütung (ca. 200 DM je Stunde)

und Spaß an der Sache sind bei uns

selbstverständlich. Eure Bildzuschrift

mit Tel.-Nr. bitte an Chiffre NSP 4/9

G.K.-Foto- & Filmvertrieb

American contact:

Young, attractive frequent visitor to Germany. Blond-brown haar, green eyes, nice body. I will answer all males under 23 years who write. Jim Jenka, P.O.Box 66673, Chicago Il 60666 U.S.A..

Ungar sucht Dich!

Ich bin 45 Jahre alt und schlank. Ich komme aus Ungarn und suche einen aktiven Partner. Chiffre 4/2

An alle einsamen Gays in der Bundesrepublik!

Wolfgang (35), zu Hause im Erzgebirge/DDR, sitzt total allein auf seinem Bett und wartet voller Ungeduld auf ein Brief-Signal von Dir. Du solltest 20 - 28 Jahre alt sein, viel Sinn für Zärtlichkeit und Geborgenheit, sowie für romantische Stunden zu zweit bei Kerzenschein und Wein haben. Magst Du auch die guten alten Folk-Songs von Dylan und Young? Schon seit ca. 10 Jahren spiele ich Gitarre und Mundi und radle gern mit Dir zum Picknick. Falls Du's ehrlich meinst, so schreib mir doch mal, evtl. mit Foto. Gegenseitige Besuche helfen uns beim Aufbau unserer Partnerschaft. Chiffre 4/3

Suche Nebenjob

für einige Stunden in der Woche. Entweder nachmittags oder abends. Chiffre 4/4

Dresden - Nürnberg

Bekannter Kunsthistoriker und Sammler sucht Kontakt zu sportlichem, jungen Typ, der kunstinteressiert ist in Nürnberg. Lade ihn gern in den Raum Dresden ein. Ausführlicher Brief und Foto erwünscht. Chiffre 4/5

Ostberliner Er-/Beziehung

Mittfünfziger, vital-beweglich devoter Neuzugang aus Ost-Berlin, möchte gerne jüngeren Mann kennenlernen, der mich unter seine erzieherischen Fittiche nimmt. Chiffre 4/6

DDR-Bürger,

48 Jahre alt, kulturell interessiert, Feinschmecker, unheimlich einsam, sucht Kontakt zu einem netten Menschen von 35 bis unbegrenzt. Herzliche Einladung zu mir nach Dresden! Chiffre 4/7

Gesucht: 1-2 Zimmer-Wohnung

1-2 Zimmer-Wohnung von 26-jährigem, hilfsbereitem Neu-Nürnberger für sofort gesucht. Oder auch Zimmer in einer netten schwulen WG!? Ich freue mich auf Deine/Eure schnelle Antwort (ausnahmsweise portofrei) an die NSP Chiffre 4/8

Mitarbeiter gesucht!

Bin selbständiger Geschäftsmann und verkaufe edle Textilien feinsten Qualität. Das Geschäft existiert seit 15 Jahren und ist gut eingeführt. Ich suche langfristig einen schwulen Mitarbeiter mit gepflegter Sprache und Bildung. Das Geschäft liegt 50 km von Nürnberg. Gehalt nach Vereinbarung. Chiffre 4/1

Mitarbeiter gesucht!

Gay-Bar sowie Saunaklub sucht jungen, dynamischen Mitarbeiter zur Festanstellung. Kurzbewerbungen mit Foto an: Video 32, Tafelfeldstr. 32, 8500 Nürnberg 70

So antwortest Du: Deinen Antwortbrief in einen Umschlag stecken, zukleben, Chiffre-Nr. und 100 Pf(!)-Briefmarke drauf - Brief in einen weiteren Umschlag stecken und diesen ausreichend frankiert (DM 1,70 über 20g) an Fliederlich e.V., Luitpoldstr. 15, 8500 Nürnberg 91, senden.

- Achtung: Kein Weiterversand ohne Freimarke!

So gibst Du Deine eigene Anzeige auf: Anzeigentext + Gebühr in Banknoten oder Briefmarken an Fliederlich e.V. senden. Preise: Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon. Privatanzeigen DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-, gewerbliche Anzeigen DM 10,- (je 5 Zeilen).

Bitte Adresse und Unterschrift nicht vergessen!

Veröffentlichungsbedingung: Die Redaktion behält sich vor, im Falle einer bestimmte Gruppen herabwürdigenden oder Minderheiten diskriminierenden Anzeige nach Rücksprache auf einer Textänderung zu bestehen.

Die Sauna, in der „Mann“
sich wohl fühlt

Sauna Club 67

geöffnet Pirkheimer Str. 67
tägl. 14.00-24.00 Uhr 8500 Nürnberg
Fr. + Sa. 14.00- 2.00 Uhr Tel. 352346

KABAUSG
BIER-BAR
Mo.-Do. von 20 - 1 Uhr geöffnet
Fr. & Sa. von 20 - 2 Uhr geöffnet
Adam-Klein-Straße 53
Telefon 0911 / 268381
8500 Nürnberg 80

Auf Euren Besuch freut sich Manfred

Besuchen Sie das tolerante Lokal
für Sie & Ihn

Sonnige Pfalz

unter neuer Leitung

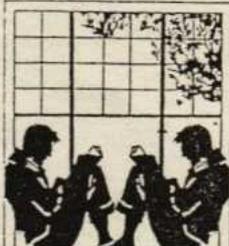
Di-Do 18-1 / Fr+Sa 18-3 / So 18-2

Nürnberg - Obere Kanalstraße 31
Telefon 0911/262300

MAX & MILIAN

BÜCHER FÜR SCHWULE
VERSANDPROSPEKT ALLE 2 MONATE NEU.
KOSTENLOS ANFORDERN!
SCHWULE TITEL SOWIESO. ANDERE AUCH.

GABELSBERGERSTR. 65
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/52 74 52
ÖFFNUNGSZEITEN :
MO - FR 10-18.30
SAMSTAG 10-14 UHR



Besuchen Sie die PILSBAR

wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

Marienstraße 25
Telefon 0911/227320

Montag Ruhetag

Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 20-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

NA
UND

TRAUMPRINZEN haben wir leider
auch nicht.

Partner wie **DU&Ich** vermitteln wir
Dir gerne !!

Diskret und unkompliziert. Kostenlose Aufnahme in unsere Computerkartei möglich. Widerruf jederzeit bei Löschung sämtlicher Daten garantiert!!! Coupon ausschneiden, ausfüllen und ab die Post an:

JACOBS TELEFONSERVICE * POSTFACH 10 20 06 * D-3017 PATTENSEN

- Ich möchte anonym bleiben, füge DM 50,- bar oder als EC-Scheck unter dem Kennwort:
bei und rufe meine 5 **Partnervorschläge** aus der Nähe meines Wohnortes unter Tel. (051 01) 12925 Mo.,
Di., Do. von 18-21.00 Uhr ab
- Ich möchte mich noch näher informieren und bitte um Übersendung weiterer Unterlagen einschl. eines Auf-
nahmeantrages für die kostenlose Vermittlung.

Meine Adresse:

Neuer Vorstand gewählt

Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung wurde ein wichtiger Beschluß gefaßt, mit dem die Vorstandsarbeit auf mehr Mitarbeiter verteilt wird. Der Vorstand des Vereins wurde von drei auf fünf Mitglieder erweitert, womit dem in Teilbereichen stark angestiegenen Arbeitsumfang besser - und vor allem schneller - Rechnung getragen werden soll. Die bisherigen Vorstände wurden zunächst für ihre Tätigkeit entlastet. Der Kassenprüfer David Cunningham bestätigte die Buchführung ohne jede Beanstandung. Wiedergewählt zum Vorsitzenden wurde Gerhard Müller, ebenso bestätigte die Versammlung Bernhard Fleischer als (alten und neuen) Schriftführer. Das Amt des Kassiers wurde im Rahmen der Umorganisation auf die eigentliche (immer noch umfangreiche) Tätigkeit der Finanzverwaltung begrenzt - neu gewählt wurde hierfür mit Barbara Götz erstmals eine Frau -, während Wolf-Jürgen Aßmus - bisher Kassier - für die bisher stillschweigend miterledigten Bereiche wie Mitglieder-/Abo-Verwaltung, Schriftverkehr sowie Organisation und DV als "weiterer Vorstand - Funktion Geschäftsführer" ausschließlich verantwortlich sein wird. Der neue "Medienreferent" Peter Kuckuk, ebenfalls "weiterer Vorstand", erfüllt eine wichtige - bisher oft vernachlässigte und unterschätzte - Aufgabe, indem er feste Kontakte zu allen Medien und deren Mitarbeitern knüpfen will.

Videocafé auch im April

Erfreulich gut angekommen ist unser neues Konzept. Seit März bietet das Videocafé zweimal im Monat Spielfilme und aktuelle Beiträge - hauptsächlich zu schwulen Themen. So war auch der Mänü-Auftritt im ZDF schon wenige Minuten später im Café vor begeistertem Publikum zu sehen. Doch üblicherweise hat das Videocafé ein festes Programm, jeweils am 2. und 4. Samstag im Monat, einmal um 15 Uhr und 20.30 Uhr, nachzulesen auf den Veranstaltungsseiten unter dem Stichwort VIDEOCAFÉ. Der Eintritt ist - wie immer - frei! Wir sind auch weiterhin für Vorschläge zur Programmgestaltung seitens aller Leserinnen und Leser dankbar.

Plauen - wer fährt mit?

Unsere schwule Partnergruppe SLIP (Schwule und Lesben in Plauen) feiert nach dem Silvestererfolg im April ihre erste Riesenfete im Plauener "Prälaten", dessen rund zweihundert Plätze sie am Abend des 7. April komplett "für uns" gemietet hat. Eingeladen sind natürlich ganz besonders die Nürnberger, aber auch Freunde und Freundinnen überall aus DDR & BRD. Mehr darüber auf der Veranstaltungsseite 9.

Nürnberger Schwule in Gera

Ein komplettes Wochenende mit Programm gestaltete die Nürnberger AIDS-Hilfe in Zusammenarbeit mit Fliederlich Ende März in Nürnbergs Partnerstadt Gera. Straßenstände mit Infoblättern und Gesprächen fanden starkes Interesse und richteten sich nicht nur an Schwule. Samstagnachmittag gab's Videos und Diskussionen im "Klub der Jugend und Sportler". Spätestens die abendlichen Fete ließ das Eis auch beim Letzten brechen. Toll war's.

Fliederlich

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Luitpoldstraße 15/II in Nürnberg * Telefon 0911/222377 oder 222305



PLENUM

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr

FLIEDERLICH-CAFE

Samstag 14-23 Uhr & Sonntag 15-22 Uhr

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule
jeden Mittwoch 19 - 22 Uhr
Telefon 0911/222305 oder
Luitpoldstraße 15 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für Film & Video & Theater Musik
jeden 1. & 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern schwuler Söhne und lesbischer Töchter
jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr
mit Eltern-Telefon 0911/222305 19 - 21 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

jeden Donnerstag um 20 Uhr

SCHWULE JUGENDGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

POLITGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt im Freistaat

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Luitpoldstraße 15, 8500 Nürnberg 1

- Bitte schickt mir kostenlos Eure VEREINSATZUNG
- Bitte schickt mir kostenlos Eure INFO-BROSCHÜRE
- Bitte schickt mir (2.- Briefm) die Broschüre "10 Jahre Fliederlich"
- Ich möchte FLIEDERLICH-MITGLIED werden! Als Beitrag zahle ich DM (DM 10/Monat, DM 5 Stud. etc.) in Raten
 - Ich überweise meinen Beitrag auf Postgirokonto Nbg. 39191-854 BLZ 760 100 85, Stichwort: "Beitrag"
 - Ich ermächtige FLIEDERLICH widerruflich zum Einzug meines Beitrags von meinem Konto Nr. bei Bank BLZ
- Ich möchte die NSP im ABO. Versandkosten DM 15/Jahr habe ich auf Euer Konto überwiesen., Stichwort "Abo NSP"

Vor- und Zuname

Straße

PLZ Ort

Telefon

Datum und Unterschrift



**Sommerzeit - Durstzeit !
deshalb Marathon-Party
am Samstag 21. April ab 20 Uhr**

für nur **DM 9.99**
könnt Ihr trinken, soviel Ihr wollt. Snacks gratis.

Cola	0.2l
Limo	0.2l
Mineralwasser	0.2l
Spezi	0.2l
Apfelsaft-Schorle	0.2l
Apfelsaft	0.2l
Orangensaft	0.2l
Pils	0.2l
Helles	0.2l
Radler	0.2l
Weizen	0.5l
Weinschorle	0.2l
Martini	4cl
Cinzano	4cl
Gespitzter	2cl
Obstler	2cl

D-8500 NÜRNBERG 1 KOLPINGGASSE 42

U-BA

bar - bistro ... music - video's ... leather ... gay-video - films.

täglich ab 20.00-1.00

VIRKING CLUB



THE WORLD

*VIDEOC

WE ARE STILL THE
RIGHT CONNECTION
FOR)))))

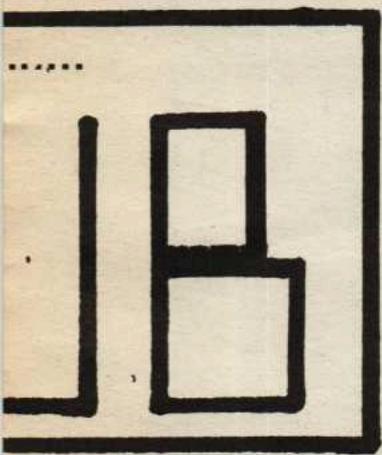
Non Stop Video
Videocassetten .
Videoabspielgerät
Bücher ... Hil

Die Filmbar
mit Atmosphäre
und Video-Cinema

Freuen uns auf Euch
Telefon 0911/223669

king club

IN: OPERNHAUS



Wir haben unser Wäschesortiment erweitert!
Neue Lieferung mit tollen Angeboten eingetroffen!



S

T

U

D

I

5

0

0

R&B
AMSTERDAM

MAN
STORE

ASSECOIRES *** BOCHER *** HILFSMITTEL *** LEDER ***
MAGAZINE *** POSTER *** POSTKARTEN ***
VIDEOCASSETTEN *** WÄSCHE *** u. v. m.

AUCH VERSAND *

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 11.30-18.30
Sa 11-14 bzw. 18 Uhr

Wirthstraße 50
8500 Nürnberg 40
Tel. 0911/441520

(* pers. bekannte Personen)

OF GAY-VIDEO

LUB-32*

... Club Atmosphäre
... Verleih ... Verkauf
... Magazine ...
... mittel ... u. a. m.



TÄGL. AB 15⁰⁰ UHR!
NBG. TAFELFELDSTR. 32 (RÜCKGEB.)
TEL.: 44 15 66



Chiringay

Neu:
Barbetrieb mit
Speisen und Getränken
sowie Frühstücksangebot

CLUB SAUNA NÜRNBERG

AUF 400QM FINDEN SIE RUHE UND ENTSPANNUNG

in angenehmer und gepflegter

ATMOSPHERE

SONNENBANK

FINNISCHE TROCKENSAUNEN • Großbildvideo

RÖMISCHE DAMPFAUNA • TAUCHBECKEN

FREILUFTRAUM • SNACK CAFE BAR

RUHE / TV / VIDEO / KABINEN • BILLARD

UNTERHALTUNGSAUTOMATEN • FITNESS

DUSCHWAND • RUHERÄUME • MINI SHOP

LESERAUM • FERNSEHRAUM

PARKMÖGLICHKEIT (HBF)

Eintritt
DM 19

Ab 1.30 Uhr nachts
DM 13

Neue Öffnungszeiten:
täglich 14-4 Uhr früh
von Freitag 14 Uhr bis Montag 4 Uhr früh
durchgehend geöffnet (Nachtsauna)

Schüler/Studenten/Arbeitslose
DM 14

Dienstag (Partnertag)
DM 25 pro Paar

Donnerstag (Billigtag)
DM 13

New: Mittwoch (Leatherday)
für Lederklub-Mitglieder DM 13

Chiringay

Bayerns größte Gay Sauna

Comeniusstr. 10

D-8500 Nürnberg 40

HBF Südausgang

Telefon 0911/447575